

NR. 3

DEZ. 89



DARK PALACE

The Midnight Magazine

FEATURING...



Markus



Torsten



Black Jack





Lange, lange Jahre bin ich nun schon der Besitzer dieses alten Kinos. Manchmal kommt einer daher, zumeist ein Fremder, und fragt mich: 'Alterchen, lohnt sich in deinem Alter noch die Mühe, allein ein ganzes Kino zu leiten?'. Ja, die Zeiten haben sich geändert und manchmal knirschen auch bei mir die Knochen. Aber wer wird die Alligatoren in euren Köpfen füttern, von denen Black Jack so gerne erzählt? Wer wird jene Triebe in eurem Unterbewusstsein befriedigen, die ihr nicht gerne habt, die aber ein Teil eurer selbst sind wie das Herz, das in eurer Brust schlägt? Und so werde ich weitermachen, werde Karten verkaufen, Filmrollen einlegen und manchmal... ja, manchmal diejenigen nach draußen geleiten, die die Seiten ihrer selbst, die ich ihnen zeige, nicht mehr sehen wollen. Wohlan!

So, danke für diesen nostalgischen Rückblick in die Zeiten, als große Kinos noch gute Horrorfilme brachten und man als Fan noch nicht mit einem Bein in der Illegalität stand. Erinnerung mich irgendwie an den Umgang mit Republikanern oder Drogenabhängigen: auseinanderzusetzen, nicht kriminalisieren, heißt es da. Prima, habe ich für uns noch nie gehört. Wir sind wohl die hässlichen Entlein der Filmindustrie, gut genug zum Zählen, aber der Würdigung nicht wert. Ein Kropf, den man entfernen würde, wenn man könnte. Vielen Dank!

Ja, Nr.3 ist mit gehöriger Verspätung erschienen, auch wenn dieses 'gehörig' im Vergleich zu anderen Mags noch zu relativieren ist. Es hatte auch seinen triftigen Grund: Am 5. Oktober begann im Münchner Rio-Palast das 19. Festival des phantastischen Films. Ich war als Pressevertreter eingeladen worden und so fand ich mich an diesem Tage auch in Deutschlands Weiß/Blau-Metropole ein. Hier sei mir noch mal die Möglichkeit gestattet, Nagi für die sehr unterhaltsamen Fahrten zum Festival und seiner Hilfe im allgemeinen zu danken, ebenso wie 'Blockhead' (nicht böse sein) für die Freundlichkeit, uns über die Tage unterzubringen. Es war eine gute Zeit. Many thanks!

Um nun das Maß vollzumachen, geben wir eine Todesanzeige bekannt: Splat, allseits bekannter und beliebter Horror-Fan aus Berlin, verunglückte auf der Fahrt vom Festival in Mün-

chen tödlich mit dem Auto. Er starb am 16.10 im Krankenhaus. Wer will, kann eine Schweigeminute einlegen. Die Dark-Palace-Crew spricht allen Angehörigen ihr ehrliches Beileid aus. R.I.P.

Eine zweite Todesmeldung ist gerade noch angekommen. Brandaktuell: Die MOVIESTAR ist tot! Jawoll, vom Verlag wegen Unrentabilität abgestossen. Schade, sie hatten immer so bunte Bilder... Kai Meyer ist jetzt wieder bei der Filmillustrierten. Schade drum. Farewell.

Nun aber noch etwas erfreuliches: Vor einiger Zeit bewies ein Düsseldorfer Programmkino mal ein Herz für Filmfans: 3 Jack-Arnold-Filme, in 3D und samt Brille! Die zwei ersten Creature-Episoden und Gefahr aus dem Weltall. It was fifties time again! Alle Düsseldorfer Freaks waren da. Für 12 DM gab es so etwas wie ein großes Familientreffen in bombiger Atmosphäre. Als bei ersten Film kein Ton kam, gab es Zwischenrufe wie folgende:

'Kennt einer den Text?'

'Wozu?!'

'Kann einer Lippenlesen?'

'Ton ab!'

'Ton ist ab!'

'Hilfe, ich bin taub!'

'Torsten, das ist doch etwas für Black Jack.'

'Ich richte es ihm aus!'

Kein Ärger, nur purer Spass mit Popcorn. Ihr solltet mal eure örtlichen Programmkino-Besitzer fragen....



Damit kann ich dieses ausführliche Editorial hoffentlich schließen. Es ist mal wieder eine gute Zeit gewesen. Man hat viel gesehen, erlebt, gehört. Und es geht immer weiter aufwärts. Ich hoffe, diese Ausgabe spiegelt etwas davon wieder. Wir können euch nur noch viel Spaß wünschen und uns bis zum nächsten mal verabschieden. Keep it goin'! T.D.





Editorial	3
Inhalt	4
Post Mortem	5
Coming Soon	6
E.C.-Comics	8
E.C.-Films	10
Mixed-Up-Page	13
Bad Taste	14
Video-Insider Tips-Shorties	15
Kolchak	22
Cutting Room	23
Splatterfilm und Filmkritik	25
Requiem	27
Midnight Crowd	28
Aufgelesen	29
Psychodrome: Short Stories	31
FX-Workshop	32
Activity Zone: Zander	34
Midnight Gallery	35
Festivalbericht	36
Light Palace	48

Inhalt

Impressive

Herausgeber:
Markus Metzler, Torsten Dewi

Druck:
Meister Lethen

Layout:
M.M. und Peter Radermacher

Grafik:
M.M., Stefan Wetzel

Festival-Report:
Torsten Dewi

Copyright:
Dark Palace Oktober '89
Einzelpreis: 4 DM
Abo: 20 DM (6 Ausgaben)

Thanx: Die Dankeschöns dieser Ausgabe gehen zuerst mal an unsere freien Mitarbeiter: Harald, Michael, Almut, Dirk, Stefan und andere Pals. Nagi danke ich extra für die gesamte Hilfe, die er uns zuteil werden liess. Das gilt auch für Frank Nette, der uns immer mit Filmen, Fotos und Panta versorgt. Norbert Stresau sei gedankt, dass wir im Festival trotzdem noch etwas Spass hatten. Der Post danke ich für die Abwicklung meiner Korrespondenz. Cannon/VMP für das Pressematerial und die Kopien. Dem Kabelsender Pro 7 sei noch gesagt, er darf jederzeit mehr Serien wie 'Tales from the dark side' und 'Hitcher' bringen. Wir grüssen das Metropol für die Fotoerlaubnis und den 3D-Abend. Wiederholen! Letztlich danke ich dem kürzlich verstorbenen Holmar von Ditzfurth für seine Bücher und Sendungen, die mich nicht wenig beeinflusst haben. Danke und Grüsse an alle Freaks/Freunde

post mortem

Post Mortem

Wie ihr bemerken werdet, hat sich im Mag wieder einiges getan, hoffentlich zum Besseren. Wir bleiben beim Din A4-Format, weil wir dann auf Din A3 designen und layouts können, was etwas mehr Möglichkeiten zur Gestaltung gibt. Außerdem werdet ihr feststellen, daß der Anteil an Fremdartikeln gestiegen ist. Wir hatten zwar ziemlichen Bammel, etwaigen unpassenden Artikeln eine Abfuhr erteilen zu müssen, aber diese Furcht erwies sich zu unserer Freude als völlig unbegründet. Sämtlich Einsendungen waren von hoher Qualität und unverändert publizierbar. Es freut uns, so viele talentierte Leute unter unseren Lesern zu haben, und ich möchte euch hiermit auffordern, die Mitarbeit doch weiterhin so aufrecht zu erhalten, wie ihr es bisher getan habt. Und vielleicht fühlt sich ja jetzt der eine oder andere, der noch nichts geschickt hat, angespornt, sich mal auf die Hinterbeine zu setzen. Es würde uns freuen.

Heiho, auch dieses Mal wart ihr mit Briefen nicht gerade sparsam. Daher auch erstmal zwei Hinweise in eigener Sache: Sollte jemand von euch ein Probeexemplar bestellt haben und dann beim Abo selbige Ausgabe nochmal erhalten haben, so bitte ich, uns Bescheid zu geben. Die irrtümlich geschickte Ausgabe kann behalten werden, die fehlende wird nachgeschickt. Zum zweiten: Ich werde oft gefragt, was eine PLK sei. Nun, dabei handelt es sich um eine Postlagerkarte (ekelrosa mit Stempel) vom hiesigen Postamt. Die bekommt man ohne Formalitäten. Jede Post nun, die auf diese Nr. hin ankommt, wird aussortiert und in einem Fach gelagert. Dort kann ich sie abholen. Wichtig ist nur folgendes: An die PLK werden nur Drucksachen und Briefsendungen gestapelt. Pakete, Päckchen und Ähnliches gehen ans Paketamt, wovon ich keine Nachricht erhalte. Dann geht der Kram nach 2 Wochen an den Absender zurück und der Krger ist groß. Außerdem ist es letztlich doch besser, wenn ihr als Adresse ERST die PLK-Nr. angebt und dann den Namen 'Dark Palace', weil mitunter dämliche Postler die Briefe unter 'D wie Dark Palace' einordnen, wo sie dann auch versacken und zurückgehen. Also: Endlich klar jetzt? Wie jeden Monat stelle ich in Post Mortem eine oder auch zwei Wissensfragen. Die erste behandelt mal wieder eine Rubrik: Midnight Gallery. Mehrere Seiten trugen uns zu, dass sei ja nur ein Vorwand, Lückenfüller loszuwerden. Völlig versehenkter Platz, meinten andere. Wir selbst aber stehen zu dieser Seite (ich besonders, denn sie ist mein Baby!). Die Frage geht an euch: Weglassen, ändern oder unverändert beibehalten?

Die zweite Wissensfrage ist delikater: Im Pandom ist derzeit mächtig Dampf im Topf. Da gibt es eine Schlammeschlacht unter den Fanzines, die eigentlich allen Beteiligten die Schamröte ins Gesicht treiben sollte. Trotz mehrerer Vereinbarungen, endlich das Kriegsbeil zu begraben, geht es aber in den neuesten Ausgaben der entsprechenden Magazine munter weiter (ich nenne keine Namen, die Angesprochenen werden sich erkennen). Nun ist mein Problem folgendes: Sollen wir Stellung beziehen, aufklären (soweit objektiv möglich)

und diskutieren, oder sollen wir (wie bisher) uns heraushalten? Wollt ihr wissen, was passiert, oder ist das für euch persönlicher Quatsch, der keinen interessiert? Meine Meinung ist: Ruhe im Mag, nicht einreihen in die Riege der Kleingeister und Großmäuler. Aber es liegt bei euch. Wir geben euch, was ihr wollt...

A propos Großmaul: Einige Leute hielten sich für besonders schlau, weil sie unseren professionellen Nörgler Black Jack entlarvt sahen, als in der letzten Ausgabe mein Signet unter seiner Unterschrift auftauchte. Ich muß euch leider enttäuschen: Ich bin NICHT Black Jack. Unser Layouter hatte sich nur dummerweise vertan, weil er anfangs glaubte, unter jeden Artikel müsse ein Signet. Als wir es merkten, war es zu spät...

Überhaupt Black Jack: manchen von euch paßt er nicht, manche verstehen ihn nicht. Nun ist es aber so, daß wir ihm Narrenfreiheit eingeräumt haben. Er kann schreiben, was er will. Auch ist diese Rubrik durch Kritik nicht wegzuhelben. Ich gebe selbst zu, bei seinem Requiem dieser Ausgabe dreimal geschluckt zu haben. Aber krasse Meinungen sind das Salz in der Suppe. Aber bitte: Lyncht nicht mich!! Dieser Bastard Black Jack lacht sich sowieso schon immer ins Fäustchen, weil ihn keiner kennt....

T.D.

Schreibt einfach an:

PLK 110 530 C
Dark Palace
4000 Düsseldorf 1



Letters





COMING SOON

Ach ja, viel wird sich tun in den nächsten Monaten. Bevor ich allerdings eine kleine Vorausschau starte, gibt es ein paar traurige Absagen. Erstmal ist Stuart Gordons 'Pit and Pendulum'-Verfilmung endgültig im Orkus. Man munkelt, Peter O'Toole habe sich auf einmal quergelegt. Das ist ja nun nach 'Shadow over Innsmouth' die zweite Pleite für Gordon und das zweite Armutszeugnis für die Filmwelt. Schlimm auch: 'Hellraiser 3: Hell on Earth' wurde von New World aus unbekannten Gründen kurzfristig von der Produktionsliste gestrichen. Tony Randal muß sich also nach einem neuen Projekt umsehen, zumindest vorläufig. 'The Bride of the Re-Animator' wird doch mit Jeffrey Combs als Mad Genius Herbert West verfilmt. Das die Fortsetzung bizarr wird verspricht FX-Talent Screaming Mad George, der schon in Brian Yuznas' 'Society' seinem Namen alle Ehre machte.



»Das Publikum ist wie eine Horde von Daumenlutschern, die immun gegen schlechte Filme geworden sind.«

Ernest Borgnine, 72.
Schauspieler



»Jeder Mann, der in der Lage ist, zu sprechen, zu gehen und mit einer Frau zu schlafen, kann den Bond spielen.«

Sean Connery, 58.
Ex-007-Schauspieler



The Bride of Re-Animator

WILD STRIP PRODUCTIONS
KEITH WALLEY - PAUL WHITE
BRIAN YUZNA - "THE BRIDE OF RE-ANIMATOR"
Produktion: PAUL WHITE - KEITH WALLEY
Szenario: KEITH WALLEY - PAUL WHITE
Regie: BRIAN YUZNA



Ein interessanter Typ des Monats ist Deran Serafian. Er war Regisseur von Alien Predators. Dann spielte er den Hampelmann als Darsteller in Zombie 3. Kurz darauf drehte er den wirklich guten Tödliche Lippen. Und nun hat man offensichtlich Vertrauen in ihn gelegt: Er dreht Dusted, einen Polizei-Thriller mit Jean-Claude van Damme in der Hauptrolle. Man sollte den Mann im Auge behalten.

Die nachfolgenden Angaben sind Circa-Angaben, die für deutsche Kinostarts gelten und vorläufigen Charakter haben. Keine Gewähr! Nun aber zur Vorschau: Der Jänner bringt uns den neuen Film von Tibor Takacs ins Haus. Den I.Madman läßt er zu Hause, und öffnet wieder das wohlbekannte Tor: GATE 2!

Auch Mark Lester, Feuerkind-Verhuner, springt auf den Fortsetzungswagen auf und dreht die Fortsetzung seiner Klasse von 1984: Klasse von 1999. Doch die Besetzung ist okay: Stacy Keach und Malcolm McDowell. Also: Abwarten!! Nightmare 5 hat im Februar Kinostart, was aber wohl dann auch keinen mehr interessiert. Im März kommt der neue Ken Russel, aber: Es ist ein Erotik-Film. Kein Horror. Stephen Sayadian bringt uns dann Dr. Caligari, einen bizarren Film mit Fox Harris.

Nach dem schwachen Kino-März geht es im April noch lauer weiter. Nur Ruth, der Satansbraten macht als phantastische Komödie von Susan Seidelman (Making Mr. Right) etwas her. Flau! Aber alles neu macht der Mai, sagt man ja. Es steht der harte Psycho-Thriller 'A taste of





Hemlock' von Geoffrey Darwin an. Tobe Hooper probiert es auf dem selben Terrain mit Spontaneous Combustion. Viel Glück dabei. Buried alive wird zeigen, ob Corman seit seinen Poeszeiten nichts verlernt hat. Robert Vaughn und Donald Pleasance waren gerade billig zu haben und sind deswegen auf der Cast-Liste. Vaughn vertreibt sich derzeit die Zeit als Studio-Führer der Universal-Studios zusammen mit R. Rabbit.



Armer Robert !

Ebenfalls im Mai soll der neue Barker unter dem Titel 'Die Brut der Nacht' anlaufen. Wie wird der wohl aussehen ? Aber trotzdem: Ich will Cronenberg sehen...



Was Cronenberg wohl nun ausbrütet ?

Ansonsten kommt noch 'The Forgotten One' mit Stepfather Terry O'Quinn. Regie : P. Badger. Der Juli zeigt sich mit Torment (tolles Pla-

kat) von John Hopkins recht sonnig. R.Corman zeigt uns in Hollywood Boulevard 2 die angezogenen Seiten der hübschesten Pornodarstellerin auf Erden, Ginger Lynn. Wir fragen aber nicht, warum er so oft Filme mit Pornogirls produziert...

Ob wir im August Dolls von Stuart Gordon endlich zu sehen bekommen, bezweifle ich. Eher greift schon vorher ein Videoverleiher zu... Spannend wird der September 90: Jeff Burr ist fest entschlossen, Stepfather 2 wieder mit Terry O'Quinn auf die Menschheit loszulassen. Aber einen 'Spur in den Tod 2' gab es ja hier schon. Also müssen die deutschen Verleiher sich mächtig anstrengen, uns DAS zu erklären. Frank Hennenlotter hat sich einen neuen Weidenkorb gekauft und die Fortsetzung zu seinem Kulthit gedreht. Hätte er aber auch bleiben lassen können. Neue Ideen sind gefragt. Wie schon im Heft gesagt, verfilmt Rob Reiner mit 'Misery' seine zweite King-Geschichte. Stellt euch dafür im September an.

Ein bißchen spät erscheint mir das Erscheinungsdatum von Toxic Avenger 2 im Oktober. Es gibt seit einem halben Jahr deutsche Trailer, er ist auf Festivals gelaufen und so weiter. Bald hat ihn jeder gesehen, bevor er ins Kino kommt (wäre ja nicht das erste Mal...).

Okay, ich warte Savinis 'Night of the living Dead'-Remake ab, wenn ich auch der Meinung bin, daß man diesen Film nicht remaken DARF ! Wie ich bei einem Besuch der Bavaria-Studios erfuhr, hat George Miller die Dreharbeiten an der unendlichen Geschichte, Part 2, vor ca. 1 Monat beendet. Da die Postproduction und die PR-Arbeit viel Zeit in Anspruch nehmen, ist aber erst der nächste Oktober als Starttermin angesetzt.

Man erlaube mir den Spaß, die verrückteste Verfilmung zu erwähnen. Unter dem Titel Courage Mountain produziert Michael Douglas die Chris-Leitch-Neuverfilmung 'HEIDI' mit Leslie Caron und Charlie Sheen. Ich halte das mal für einen üblen Scherz und ziehe mich damit zurück...

T.D.





HORROR

COMICS

Viele namhafte Regisseure der heutigen Zeit berichten, wie sie als kleines Kind nachts im Bett unter dem schwachen Licht einer Nachtlampe heimlich Comics gelesen haben. Damals lernten sie, was sie ein ganzes Leben nicht mehr loslassen sollte: Die Macht der Bildersprache!

Eine Comicserie der fünfziger Jahre, die in einem Zeitraum von fünf Jahren erschien, last heute noch die Herzen von George A. Romero, Stephen King und Bernie Wrightson höher schlagen, allein wenn man ihren Namen in deren Gegenwart ausspricht: E.C. (Entertaining Comics).

Comics wurden in den Fünfzigern nur für Kinder hergestellt. Ihr inhaltliches Niveau glich dem einer Straßenfütze und konnte gerade die langweiligen Momente auf der Toilette vertreiben. Man las sie einmal und wurde erwachsen, indem man ihren Inhalt vergaß. Dann, im Sommer des Jahres 1950, tauchte eine Comicserie auf, die anders war. Auf ihren Titelseiten strahlte ein E.C. seine Interessenten an und verpönte eine völlig neue Richtung der Comicwelt.

Der Kopf brennt! Zerschellen, während ich schlafend liege!
- TÖT UND LAMMELICH! FÜRSTEN KÖNIGTUM DER TÄTIGKEIT
AUF DER SAFTIGEN GRASWÄLDE DER NACHT. DIE TÄTIGKEIT
DIE TÄTIGKEIT, CARL KUNST AUF DER TÄTIGKEIT
GOTTEN, ABER AUS DER TÄTIGKEIT DER TÄTIGKEIT
MÄCHTEN...



E.C. Comics brachten Kriminal-SF- und Horrorgeschichten unter Titeln wie "Shock Suspense Stories", "Weird Science" und "Tales from the Crypt" heraus. Alle Geschichten in diesen Ausgaben waren sehr komplex für damalige Comicverhältnisse. Anstatt niemals endende Abenteuer mit den gleichen Charakteren zu veröffentlichen, präsentierte jede E.C. Ausgabe vier in sich abgeschlossene Kurzgeschichten mit überraschendem Ausgang. Endlose Faustkämpfe patriotischer Helden wurden durch sorgfältige Charakterisierungen und recherchierte historische Hintergründe und Details ersetzt. Sie arbeiteten mit Licht und bizarren Schatteneffekten. Sie erzeugten Stimmung und Atmosphäre. Sie lehrten einem das Fürchten! Jede Ausgabe versuchte mit unheimlichen und überraschenden Geschichten die vorherige Ausgabe zu übertreffen. Die Künstler hinter den Ausgaben wollten herausfinden, wie gut Comics sein konnten.

Die Texter und Zeichner hatten unter der schützenden Hand ihres Herausgebers William Gaines völlige Freiheit bei der Gestaltung ihrer Stories. Die Künstler versuchten einen Standard zu erreichen, mit dem sie selbst zufrieden waren, den sie persönlich als Grenze ihres Talents ansahen. Es dauerte nicht lange, bis jemand namens Wally Wood Bilder in einen Comicrahmen malte, die niemand auf so engem Raum für möglich gehalten hätte. Jeder Künstler gab seiner Geschichte etwas ganz Besonderes mit. Die Texter W. Gaines und Al Feldstein adaptierten Redewendungen und Handlungsschemen von literarischen Größen wie Poe, Lovecraft oder de Maupassant und reichten damit ihre Geschichten an.



Doch unter all den talentierten E.C. Zeichnern-Johnny Craig, Jack Davis, George Evans und Frank Frazetta- stand Graham Ingels ganz hoch in der Gunst der Leser. Ingels, von seinen Lesern liebevoll "Ghastly" genannt, war eine Art Hieronymus Bosch des zwanzigsten Jahrhunderts. Seine Comic-Panels waren voller Agonie, seltsamer Gestalten in verrottenden Umgebungen, die sich im Stadium zitterigen Zerfalls in einer düsteren Schattenwelt versteckten. Er perfektionierte die Zeichnungen der alten Hexe, die mit ihren Freunden "The Crypt Ceeper" und "The Vault Keeper" die Gruselgeschichten erzählte, bis man förmlich ihren fauligen Atem riechen konnte. Nachdem die E.C. Comics verboten wurden verschwand Ingels. Wie die Opfer, die er zahllos zeichnete, verschwand auch er, einfach so. Man hörte nie wieder etwas von ihm.





Mit all diesen talentierten Leuten an der Hand war es nur ein logischer Schritt, daß ein Abkommen mit Ray Bradbury abgeschlossen wurde, um seine fantastischen Kurzgeschichten in Comicform umzusetzen. Wer konnte schon der sorgsamsten Behandlung widerstehen, die die Künstler den Geschichten entgegenbrachten.



Leider machte man 1954 im speziellen Horror-Comics für den moralischen Verfall der Jugend und für die steigende Jugendkriminalität auf den Straßen Amerikas verantwortlich. "The Comic Code Authority" wurde aus moralisch einwandfreien amerikanischen Eltern gegründet. Diese staatliche Einrichtung sollte junge unschuldige Kinder vor den psychologischen Schäden beschützen, die Horrorcomics im allgemeinen anrichten.

Die Verlage wurden dazu gezwungen, ihre Comics zu entschärfen oder sie einzustellen. Die künstlerische Freiheit, unter der die E.C. Comics entstanden und die die Künstler dazu anspornte, noch besser zu werden, wurde nun eingeschnürt. Unter diesen Umständen konnte E.C. nicht mehr existieren. Es war vorrauszusehen, daß die Originalität und Qualität, die E.C. über die Jahre so hutsam pflegte nun verloren gehen würde.

An einem traurigen Tag im Jahr 1955 erschien die letzte E. C. Ausgabe. Ab sofort waren Comics wieder für acht- bis neunjährige verotzte Kinder. Als sich die Zeiten wieder besserten, erschienen Nachzieher wie "Creepy" oder "Eerie", die das Medium Comic nie so gut erforschten, wie ihr großer Vorgänger.

E.C. Comics zeigten was in einem Comic stecken kann, sie zeigten, daß ein Comic sogar intellektuelle ins Land der Phantasie schicken kann. Comic-Künstler wie Frank Miller, Bernie Wrightson und Alan Moore gestalten heute Comics mit psychologischen Tiefen, die nachzuvollziehen wieder stolz macht. Stolz darauf, ein Comic-Fan zu sein. Abschließend kann man es als Qualitätszeichen betrachten, daß E.C. niemals eines natürlichen Todes starb sondern von einer Horde von neuzeitigen, verängstigten Hexenjägern verfolgt und zum Tode verurteilt wurden. In einer Hexenjagd, die wohl seltsamer war als alles, was sie in ihren Heften präsentierten.

E.C.'s Licht brannte kurz, aber so stark, daß es niemals in Vergessenheit geraten wird.



... denn ich bin TOT ...

ENDE





HORROR FILME

Jede E.C. Kurzgeschichte wurde wie ein Film erzählt. Charaktere wurden eingeführt. Atmosphäre wurde erzeugt und die Handlungen spitzten sich auf einen Höhepunkt zu. Die Künstler entwickelten Hunderte von originellen Geschichten und optischen Einfällen, die der amerikanischen Horrorfilmindustrie der fünfziger Jahre einen erheblichen Aufschwung verliehen hätten.

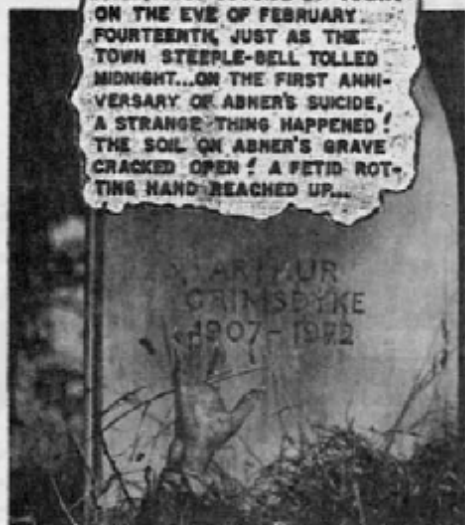
Wie viele Low-Budget-Meuler der Fünfziger und Sechziger wären besser geworden, hätten sie einfach nur den E.C.-Stil kopiert.

Es ist äußerst verwunderlich, daß sechzehn Jahre, nachdem E.C. der Zensur erlag, die Geschichten der Comics filmisch umgesetzt wurden. Noch verwunderlicher ist es, daß eine englische Filmgesellschaft diese Aufgabe übernahm.

Da die Filmgesellschaft Amicus nicht der Grund für Michael Gaines' Freigabe der E.C.-Rechte gewesen sein konnte, war es aller Wahrscheinlichkeit nach der Regisseur Freddie Francis (Dracula has risen from the grave), der von Amicus für diese Aufgabe verpflichtet wurde. Nach Terence Fischer ist er Englands talentiertester Horrorfilmregisseur.

Man suchte zusammen fünf Kurzgeschichten aus, unter denen sich Graham Ingels' "Poetic Justice", Johnny Craig's "All through the House" und Al Feldsteins "Mirror of Death" befanden. Unter dem Titel "Tales from the Crypt" machte man aus Peter Cushing Arthur Grimsdyke, der sich in "Poetic Justice" aus seinem Grab wühlte und mit seinen Mördern eine ganz bestimmte Art von Valentine's day feiert.

THEY BURIED HIM IN POTTER'S
FIELD, JUST OUTSIDE OF TOWN!
ON THE EVE OF FEBRUARY
FOURTEENTH, JUST AS THE
TOWN STEEPLE-BELL TOLLED
MIDNIGHT...ON THE FIRST ANNI-
VERSARY OF ABNER'S SUICIDE,
A STRANGE THING HAPPENED!
THE SOIL ON ABNER'S GRAVE
CRACKED OPEN! A FETID ROT-
TING HAND REACHED UP...



Joan Collins schenkt ihrem Mann zu Weihnachten einen Schürhaken zwischen die Augen und wird anschließend in "All through the house" von einem wahnsinnigen Weihnachtsmann verfolgt. Ein Mann überlebt einen Autounfall ohne Kratzer und muss, nachdem ihn die Leute unterwegs merkwürdig ansahen, im "Mirror of Death" feststellen, daß er ein wandelnder Toter ist. Weiterhin hat Barbara Murray zum Krger ihres Mannes 3 Wünsche frei.... Und Nigel Patrick bekommt von den blinden Insassen eines Krankenhauses eine scharfe Überraschung präsentiert, nachdem er sie schonungslos ausbeutete. In der Rahmenhandlung dieser fünf Geschichten übernahm Sir Ralph Richardson als unheimlicher Fremder die Funktion der Hexe und ihrer Freunde.

Francis' Gespür für Visualität und flüssigem Ablauf der Geschichten ist es zu verdanken, daß ein frischer und unterhaltender Film entstand, der die Essenz der E.C.-Comics trotz einiger Schwächen mit Liebe und Sorgfalt wiedergibt. Der Film wurde ein finanzieller Erfolg für Amicus und Michael Gaines gab fünf weitere Geschichten frei für den nächsten Anthologie Film, "Vault of Horror".

Leider war Francis mit anderen Projekten beschäftigt und man suchte sich Roy Ward Baker aus, der unter anderem die furchtbaren Filme "Scars of Dracula" und "The Monster Club" verbrochen hatte.

"Vault of Horror" entstand 1973, ein Jahr nach "Tales of the Crypt".

In den fünf Episoden des Films wird Eleanor vom Sauberkeitsfimmel ihres Mannes solange in den Wahnsinn getrieben, bis sie sich entschließt ihm etwas gutes zu tun. Von nun an ruht ihr Mann im Keller, säuberlich zertrennt und sorgfältig beschriftet in Einnachgläsern.



Curd Jürgens als Magier tötet einen Inder um an dessen Seiltrick heranzukommen, alsbald muß er feststellen, daß es sich wirklich um einen fesselnden Seiltrick handelt. Michael Craig inszeniert seinen Tod um das Geld seiner Lebensversicherung zu kassieren. Er hätte die Inszenierung etwas besser durchdenken sollen!

Tom Baker entdeckt, daß seine gemalten Fantasien Realität werden. Vorsicht Tom! Und zuletzt entdeckt Daniel Massey in Joe Orlandos E.C.-Klassiker "Midnight Mass", daß er in einem Restaurant voller Vampire zu deren Abendmahl auserkoren wurde.



O.K. Jungs, gleich ist Zapfenstreich.

Der Film besitzt nicht die visuelle Brillanz eines Freddie Francis, und leidet etwas unter abwesender Atmosphäre. Die Schauspieler sind dagegen superb und es ist ihnen zu verdanken, daß man an dem Film noch ein bisschen Spaß haben kann. Der Film war nicht so erfolgreich wie "Tales from the Crypt", und er wurde deshalb in den vereinigten Staaten von cleveren Werbemenschen als "Tales from the Crypt Part II" verkauft.

Nach dieser Exkursion ins Filmgeschäft wurde es wieder still um unsere E.C.-Comics. Erst zehn Jahre später erdachten sich zwei angetrunkene, erfolgreiche und kreative Leute einen Film, der den Geist der E.C.-Comics widerbeleben sollte. Es handelte sich dabei um George A. Romero und Stephen King. King schrieb mit pochendem Herzen fünf E.C. inspirierte Geschichten und präsentierte sie als "CREEPSHOW".

Romeros' visuelle Brillanz ließ einen Film entstehen, der bis heute die perfekte Mischung zwischen Comic und Film ist. Creepshows' Filmbilder sind fast immer in Comic-Panels und grellbunte Farben eingehüllt. Der Film besitzt einen völlig eigenständigen und bis dahin nie gesehenen Stil, der den Film zu einem echten Kunstwerk macht. Tom Savinis' Monstren und die von den Schauspielern dargestellten Comiccharaktere vervollkommen die Illusion. "Creepshow" machte den Namen E.C. für die heutige Generation wieder zu einem Begriff, unter dem man sich etwas vorstellen konnte. Bernie Wrightsons' wunderbar gezeichnetes Creepshow-Comic ist jetzt auch im deutschen Sprachraum erschienen, und sollte so schnell

wie möglich gekauft werden!

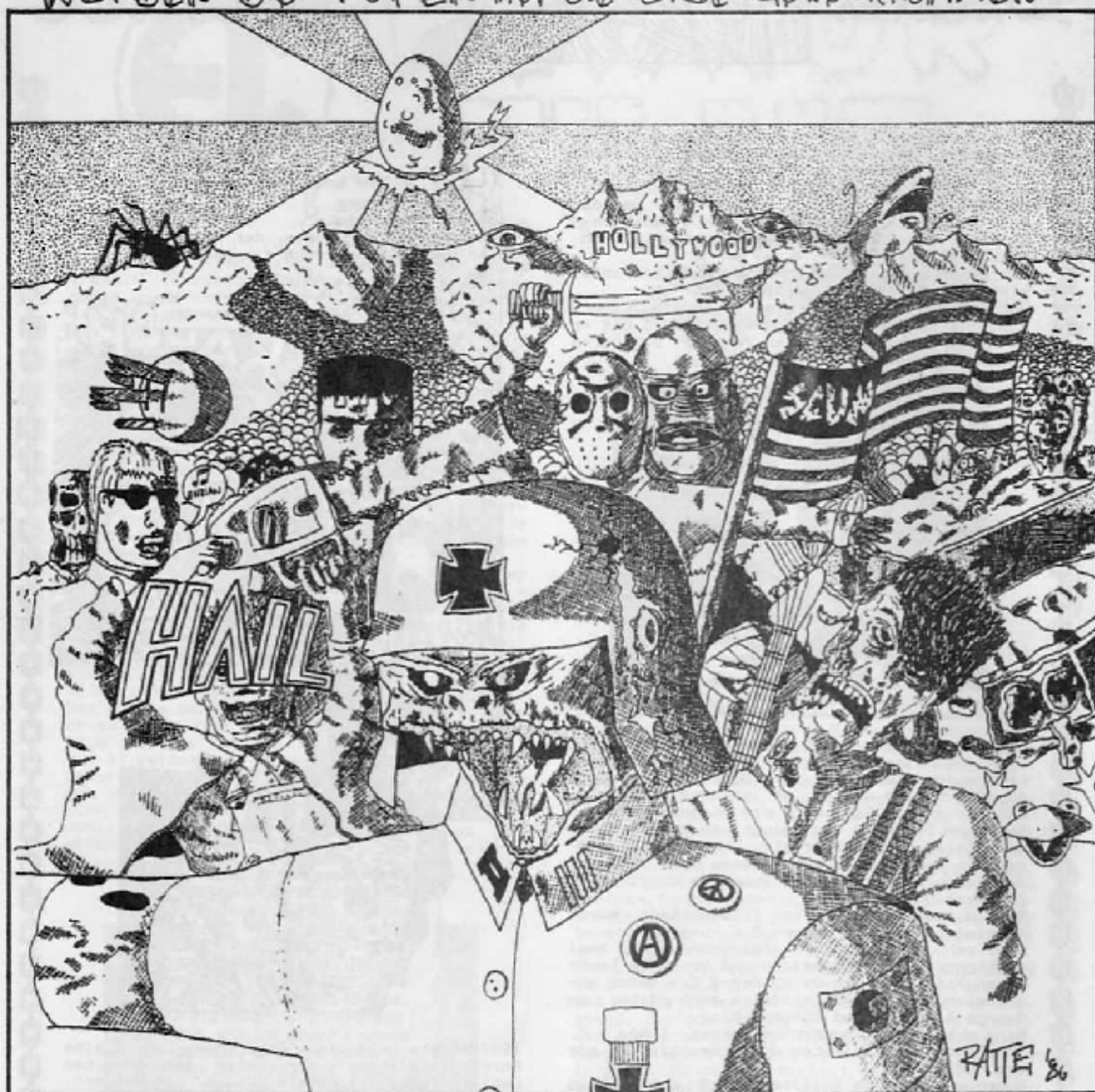


1987 folgte natürlich "Creepshow II" - Kleine Horrorgeschichten, der unter den gleichen Fehlern litt, wie damals "Vault of Horror". Creepshow II besitzt nichts mehr von der liebevoll entwickelten visuellen Brillanz des Vorgängers, und die Geschichten, wieder von King geschrieben, wirken unter Michael Gornicks Regie leblos.

1990 wird uns Walter Hill auf Video oder im Kino seine E.C.-Adaptionen vorstellen, die der Auftakt zu einer TV-Serie sein werden, die alle 350 E.C.-Geschichten umsetzen will. Die ersten drei Episoden wurden von Robert Zemeckis, Richard Donner und von Walter Hill persönlich inszeniert. Da treffen eine Menge Talente aufeinander. Hoffen wir das Beste!

M.M.

WENN AUF DER INDIZIERUNGSLISTE KEIN PLATZ MEHR IST,
WERDEN DIE TOTEN AUF DIE ERDE ZURÜCKKOMMEN



PARANOID PICTURE'S

MONSTERSTM UNITED AGAINST BPS

»...the incredibly strange page that stopped living and became mixed up infos...«

Hey, heute sind wir aber mächtig mixed-up ! Als Fernsehtip sei nochmal auf die RTL-Serie 'Der Hammer' hingewiesen, die jede Woche irgendeinen Filmklassiker (Das Ende, Vertigo, der einzige Zeuge, etc.) mit Hilfe ihres armeligen Westentaschen-Eastwood Sledge Hammer auseinandernimmt. Witzig, gut synchronisiert und mit 25 Minuten zu kurz. Anschauen, sonst gibts Haue !

Für Fantasy-Fans bietet das ZDF Samstags einen ganz besondere Kostbarkeit: Jim Hensons Storyteller (Jim Hensons beste Geschichten). Die in den USA mehrfach ausgezeichnete Serie erzählt alte Volksmärchen mit zum Teil irrsinnigen Puppeneffekten. Die Teufel aus der Folge 'Der Soldat und der Tod' stecken in Mimik und Komik sogar die Gremlins in die Hosentasche. Erstaunlich auch der Erzähler: Ein Troll mit Namen... John Hurt ! Selten habe ich eine mit soviel Liebe und Phantasie gemachte Fantasy-Serie gesehen. Allerdings werden die Folgen immer nur unter den Episodennamen in den Zeitschriften ausgedruckt, ihr müsst also schon genauer nachsehen. Watch it, it's marvellous !

RTL+, Fußball/Titten-Privatsender, hat es nun fertiggebracht, den guten alten Doktor Who aus der Kiste zu kramen. Die einzige britische SF-Opera, die uns schon seit 1963 beleidigt, findet damit ihren Weg ins deutsche Pandom. Manche mögen sie (Markus), manche aber nicht (ich). Wie dem auch sei, schaut rein !



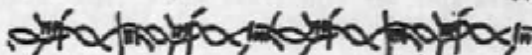
Ach ja: In Harry+Sally liest Harry Kings 'Misery'. Jetzt dürft ihr dreimal raten, was Rob als nächstes verfilmt ? Und er ist der Sohn von Carl Reiner (Tote tragen keine Karos). Wer jedoch dem Gerücht aufgesessen ist, Michael Keaton sei der Sohn von Buster Keaton, der ist... tja, eben einem Gerücht aufgesessen.

Wer sich bei 'Lethal Weapon 2' bei der Kon-dom-Werbung genau angesehen hat, was vorher im TV lief, der findet den Nachspann von 'Tales from the Crypt', die 'L.W.2'-Regisseur Donner gerade mit seinen Kollegen Zemeckis und Hill gedreht hat. Ach ja: Davon wird es bis jetzt 19 Folgen geben...

Erfreuliche Nachrichten an der Video-Front: Als erster Major hat es Fox abgelehnt, die von der BPS aufgelegten Schnitte an der Kinofassung von Pet Semetary durchzuführen. Nun muß die BPS ihre Methoden vor Gericht begründen.

Verliert sie, könnte das Präzidenzfelchakter für andere Verleiher haben und die Praktiken der BPS ganz schön blockieren... Und als ob das nicht schon genug wäre, hat das Bundeskartellamt noch den Kopierschutz Macrovision als Verstoß gegen das Recht des Bürgers verboten, sich eine Kopie für private Zwecke zu ziehen. Also: Keine neuen Filme mit Kopierschutz mehr ! Und als dann noch 'Elmer' uncut auf den Markt kam, war ich ganz platt ! Nur leider könnte das schnell wieder vorbei sein, also holt ihn euch, bevor es die BPS tut. Punisher von Goldblatt hat gerade vorsichtig den Segen der BPS beantragt. Ergebnis summarum: 53 Schnittaufgaben !! Juppie ! Ich habe mir die englische Pressekopie angesehen und sage: Schwachsinn ! Der Film ist hart, aber so hart nun auch wieder nicht ! A propos Pressekopie: Wir hatten uns an einige Verleiher gewandt wg. Pressematerial. Bis jetzt haben die es nicht mal für nötig gehalten, abzulehnen. Aber: Cannon/VMP, oftmals als 'Schrott-Video' runtergemachtes Label, hat ohne Anfrage Pressematerial geschickt und auch dem Wunsch nach einer Pressekopie von Cyborg sofort entsprochen. Das nenne ich PR ! Danke an Cannon/VMP für die Unterstützung !!! Ach ja, ich wollte noch erzählen, was ich auf den Wühltischen ergattert habe, die ich in der letzten Mixed-Up Page angesprochen habe. Erstmal war da C.Barkers 'Erstes Buch des Blutes'. Von Maestro King habe ich gleich 5 Bücher erwischt, darunter (ohooo!) 'ES' !!!!! Bücher von Whitley Strieber habe ich mitgenommen, die Romane zu Midnight Run, Star Trek und Dune. Außerdem eine Latte aus der 'Heyne-Filmbibliothek'-Reihe. Alles in allem ca. 35 Bücher, die mit insgesamt 75 DM bestimmt gut bezahlt waren. Wer also dieses Jahr noch geschlafen hat, der lasse sich das eine Lehre sein !

T.D.



Wichtig: Zwei ganz besondere Filmnächte in Essen präsentiert am 8 und 9 Dezember der Evil Ed Club. Im Essener Kino 'Kamera' wird es auf der großen Leinwand 11 Filme zu bewundern geben, unter denen sich folgende Leckerbissen befinden: Ivan Reitmans 'Canibal Girls', Cormans 'Bucket of Blood', Die Stunde wenn Dracula kommt, Voodoo-Schreckensinsel der Zombies, Dracula versus Frankenstein, Witchfinder General, Maniac (1934) und die deutsche Fassung von 'Zombie'. Alle anderen Filme natürlich uncut !

1 Dauerkarte kostet 50.-DM, alle Vorstellungen am 8.12 20.-DM und am 9.12 40.-DM. Einzelkarten kosten 7.-DM.

Telefonische Bestellungen und Informationen unter der Nummer 0211-673487 von 18-19 Uhr. Beeilt euch !

M.M.





TASTE

Huba-Huba, Freunde des echten Durchblicks. Zeit für die harten Realitäten. Zombies werden zu Abgeordneten, Vampire zu Steuereintreibern und die EMMA-Redaktion führt Hexentänze auf.

Wo wir bei EMMA sind: Eine der Mitarbeiterinnen diese Hardcore-Horror-Magazins ist Elga Sorge. Sie begründete kürzlich im SPIEGEL, warum sie ihren Namen von Helga in Elga ändern ließ: 'Ein Symbol für den Kampf gegen die kirchliche Diffamierung der Frau entweder als H-eilige oder als H-uere unter Männer-Herrschaft.'

Punkt.No comment...

Auch aus dem SPIEGEL stammt jener unvergessliche Antrag 14 bayrischer Abgeordneter, die aus Gründen der Völkerverständigung eine Umbenennung des Negerkusses beantragten. Der neue, politische natürlich völlig unbelastete Name sollte lauten: Nelson-Mandela-Solidaritäts-Gebäck. I like it. What about you?

Mein Blumenladen an der Ecke ist dafür stadtwid bekannt, daß er immer ungewöhnliche Dekorationen im Schaufenster hat. Neulich aber ging er ein paar Meilen zu weit. Im Fenster hatte er eine Backsteinmauer gemörtelt. Die eine Hälfte des so unterteilten Fensters war mit Blumen verziert und hübsch bunt. Die andere aber war eine graue Wüste, mit Steinen und Stachelndraht bepflanzt. Davor stand ein Pappschild: 'Die Mauer! 1961 erbaut, um das deutsche Volk zu trennen. Es entwickelten sich zwei unterschiedliche Gesellschaftsformen, zwei politische Systeme und zwei Regierungen. Aber es bleibt doch EIN Volk!!' Ich möchte doch mal zu gerne der Ladenbesitzerin auf den Wahlzettel schauen... Aber natürlich griff die Ordnungsmacht nicht ein. Schließlich darf hier jeder seine Meinung sagen. Bis auf die, daß Soldaten potentielle Mörder sind. Kommt schlecht an. Frage bleibt: Welche Seite der Schaufenstermauer repräsentierte welches Land?!

Und weil wir bei der Werbung sind, noch ein paar Produktamen, die ich PR-mäßig für völlig verfehlt halte: Guhl (Shampoo), Sula (Bon Bons) und Bac Spritz (Deo). Supermöpfe (Mag für Muttis Liebling). Außerdem mag ich das in München ansässige 'Fachgeschäft für Ehehygiene, sprich: Sex-Shop.

Daß es schlechten Geschmack gibt, ist bekannt und seit dieser Rubrik auch offiziell. Daß aber der schlechte Geschmack ausreicht, um ein Zine aufzuziehen, war auch mir neu. Die Betonung liegt auf Geschmack, nicht auf schlecht. So werbe ich nun für ein weiteres Black-Jack-Hausmag mit dem Titel 'R.A.W.' (Raped Amazon Woman). Schön Trashig mit irren Comics, eklig exquisit und exquisit eklig. Da kommen Whitehead-Fans und andere voll auf die Kosten des schlechten Geschmacks. Wer 4 Seiten Text mit vielen wilden Bildern dazwischen haben will und es 'non-actuell, non-commercial und anti-facist' mag, der schaue genauer hin:



So, laßt mich nun Abschied nehmen und in diesem Sinne noch einen Tip für den kalten Winter loswerden: Als echter Freak trägt man natürlich nur Jacken aus GORE-TEX. klaro?!

P.S.: Vergesst nie, die Alligatoren zu füttern...





video vault

A CHINESE GHOST STORY
Japan 1987 (BRD Video ?)

R: Ching Siu-Tung

E: Cinefex Workshop

P: Tsui Hark

D: Leslie Cheung, Wong Tsu Hsien...

Es war einmal (ist halt schon ein paar Jahr-
hunderte her...)...
Der Steuereintreiber Ning Tsai-Shen kommt in
eine Kleinstadt, um dort (logo) Steuern
einzutreiben. Als ziemlich unbedarfter
Trottel steht er jedoch bald selbst ohne Geld
da. Also muss er im verrufenen Kloster (tief
im Wald selbstverständlich) übernachten. Der
Wald ist nicht ohne: Wölfe, duellierende
Samurai und ein wunderhübsches Mädchen geben
sich dort ein Stelldichein. Im Kloster warten
schon ein paar Stop-Motion-Mumien auf unseren
Antihelden, den nur seine Schusseligkeit vor
dem sicheren Tod bewahrt. Aber er verliebt
sich dummerweise in das Mädchen (welches als
Geist die Männer in den Tod locken soll).



Auch ihn erwartet dieses Schicksal (Schick-
sal?? Wenn ihr wüßtet, wie sie die Männer
ablenkt, würdet ihr euch drum prügeln.....).

Weil Japaner nun aber unheimlich a) auf
Happy-Ends und b) auf Märchen abfahren, ver-
liebt sich auch Hsiao-Tsing in den armen Mann,
und läßt ihn leben. Damit nun auch die Kräfte
des Bösen noch eins auf die Nuß kriegen, ent-
puppt sich der eine Schwertkämpfer als Zau-
berer und gemeinsam macht man der Unterwelt die
Hölle heiß (schönes Wortspiel...). Jaja, das
ganze klingt wie eine Mischung aus polnischem
Märchenfilm und C-Picture. Aber weit gefehlt:
Nach Abzug der üblichen japanischen Kergnisse
(dämliche Witzchen, übertriebene Schau-
spieler) bleibt ein erfrischend naiver, aber
fesselnder Genreeintrag. Produzent Tsui Hark
kennt sich in nahezu jedem Genre aus (er hat
auch schon 'Wir kommen und werden euch
fressen' und 'Roboforce' zu verantworten).
Es kommt dem Film sehr zugute, daß er diesmal
nicht ausschließlich auf den amerikanischen
Markt zu schielen scheint, sondern sich viel
von der chinesischen Naturmystik und Märchen-
tradition leiten läßt. Opulente Bilder,
vielfältige Nebengeräusche (Wind, Regen,
Donner, etc.), gute Musik und nicht zuletzt
die sentimentale, aber immer vorsichtig-
schöne Liebesgeschichte machen diesen Film
zu einem audio-visuellen Erlebnis, welches
man bestimmt so schnell nicht vergißt. Die
FX von Cinefex Workshop (haben die Jap-
se eigentlich noch andere FX-Leute ??) sind gut
und vielfältig, aber manchmal merkt man den
reinen Selbstzweck doch um die Ecke lugen
(z.B. die völlig unnötigen Kloster-Mumien).
Hier hatte man halt die Verkaufsmöglichkeiten
ins Ausland im Hinterkopf. So bleibt ein
Film, der sehr schön, sehr spannend und sehr
'anders' ist, sich jedoch manchmal zu sehr
von seinen filmhistorischen Wurzeln (etwa Ku-
rosawa) entfernt. Dieser Film ist der 'Outsider'
des Monats und eine willkommene Abwechs-
lung.

Regisseur Siu Tung meint abschließend zu sei-
nem Film :

補乳用ニルカも市販されています。

容器はスポイトや犬用の補乳びんを用い、乳首の穴はあま
り大きく開けないこと。

適当な温度に温めて与えます。

補乳する時は1歳ずつ徐にのせ、ゆっくり飲ませます。

母乳は母乳をたっぷり飲んで眠っているときの子犬のお腹
に触ってみて、それと同じ位の状態です。

T.D.



Pin...
Kanada 1988 (BRD Video 1989)
Laufzeit 96 Minuten
R: Sandor Stern
D: David Hewlett Cyndy Preston, John Furfuson

Dr. Linden hat in seiner Arztpraxis eine anatomische Puppe sitzen, an deren Kußerem er seinen Patienten das Innenleben des menschlichen Körpers erklären kann. Diese Puppe heißt PIN.

Außerdem ist Dr. Linden Bauchredner und läßt durch sein Talent PIN zu den Patienten sprechen. Dr. Lindens Sohn Leon, der keine Ahnung von Papis Talent hat, fühlt sich sehr zu Pin hingezogen. Pin wird Leons einziger Freund. Die Beziehung wird so innig, daß Leon unbewußt ein eigenes Bauchrednertalent entwickelt und mit Pin heimlich Konversationen führt. Linden und seine Frau kommen bei einem Autounfall ums Leben. Der herangewachsene Leon erbt den Reichtum der Familie und übernimmt das Sorgerecht seiner jüngeren Schwester Ursula. Für sie beginnt nun der Terror, als sie feststellen muß, das Leon einen dritten in ihr zusammengeschmüpftes Familienleben aufgenommen hat. ... PIN.

Für Ursula beginnt nun ein verzweifelter Kampf gegen die Schizophrenie ihres Bruders. Auch ihr Freund, der Leon in Behandlung sehen will, wird in die Auseinandersetzung hineingezogen.



Der Film des Canadianers Sandor Stern ist ein reifes Werk und fasziniert durch seine professionelle Handhabung der dramaturgischen Effekte, die in der richtigen Dosis eingesetzt wurden. Pin ist kein sensationslustiger Film; er ist eher bizarr, subtil, trägt die Handschrift eines intelligenten Regisseurs, was nun wirklich eine Seltenheit heutzutage ist. Die Schauspieler, besonders D. Hewlett als Leon, spielen ihre Rollen sehr glaubhaft und doch zurückhaltend, was den traumhaften Charakter des Films wunderbar unterstützt. Der Film hat eine kühle, kalte Atmosphäre und präsentiert uns eine eingefrorene Welt in der die bizarre Freundschaft zwischen Leon und Pin alles andere als abnormal erscheint. Pin ist eine Studie über die Schizophrenie eines Menschen, der niemals die Chance zu einer Persönlichkeitsentfaltung hatte. Seine

schwache Persönlichkeit bricht in zwei Teile auseinander.

Wer die eineinhalb Stunden demnächst genießt, wird erstaunliche Parallelen zu der Regiearbeit eines David Cronenberg feststellen. Die unglückliche Verbindung zwischen Körper und Geist wird in PIN zwar nicht so intensiv behandelt wie in einem Cronenbergfilm, aber die Atmosphäre und der dramaturgische Aufbau sind vergleichbar. Einen nicht geringen Einfluß wird wohl Mitproduzent Pierre David gehabt haben der schon Cronenbergs 'Scanners', 'die Brut' und 'Videodrome' mitproduzierte. Kommt noch hinzu, daß Stern wie Cronenberg Canadianer ist und sich Leon einmal im Kino 'Scanners' anguckt. Vielleicht haben wir es hier mit einer Hommage an Cronenberg zu tun oder mit der Unselbstständigkeit des Regisseurs. Aber solange Stern sich nur an den Besten des Genres orientiert, kann man auf weitere Werke von ihm gespannt sein.

M. M.

Nightmare on Elmstreet Part 5: Dream Child
USA 1989 (BRD Kino 1990)
R: Stephen Hopkins
D: Robert Englund

Alice, die Überlebende des 4. Teils, ist in ihren Alpträumen in einem Asylum mit Geisteskranken eingeschlossen, wie einst die Schwester Amanda Krueger, die unzählige Male vergewaltigt wurde. Sie erlebt mit, wie Amanda ein entstelltes Kind zur Welt bringt, das sich in den Traumkiller verwandelt. "It's a boy!" kreischt Freddy triumphierend.

Und diesmal ist er nicht ohne Grund zurückgekehrt. Alice ist nämlich schwanger, und er trachtet danach, Besitz von dem unschuldigen Ungeborenen zu ergreifen. In Alice' Träumen ist ihr Baby bereits ein kleiner Junge namens Jacob, der seltsame tote Augen besitzt. Natürlich müssen jetzt Alice' Highschool Freunde der Reihe nach sterben. Doch diesmal benutzt Freddy die Träume des Kindes, um an seine neuen Opfer zu kommen. Langsam trichert er dem Kind die Seelen der Kids, ein um es auf seine Seite zu ziehen.

Alice weiß, nur wenn jemand Amandas Leiche findet und erlöst, kann Freddy zu seiner Mutter zurückgeführt werden und Alice ihr Baby retten. ...

Nightmare 5 ist für mich die Beste der vier Fortsetzungen des unerreichten Wes Craven-Originals. Das liegt vor allen Dingen daran, daß die Geschichte durchdacht und weniger an den Haaren herbeigezogen ist.

Die S-F/X sind wie immer gut. Die Atmosphäre ist streckenweise sehr düster, der Film eine Mischung aus Fantasy und Horror, wobei die phantastischen Elemente überwiegen.

Das Ende spielt in einer surrealistischen, perspektivischen Traumwelt. Freddy's architektonischem Seelenlabyrinth. Er selber erhält nie seine alte Stärke zurück, wirkt altersschwach und verwundet; seine Figur ist finsterner und sarkastischer denn je.

Auf der anderen Seite leidet der Film an seinen schlechten Vorgängern "Freddy's Revenge" und "Dream Master" (der Lächerlichste von



allen) und an seiner kommerziellen, auf jugendliches Publikum zugeschnittenen Machart. Man hat einiges bei Hellraiser abgucken (überall hängen jetzt Ketten in der Gegend herum). Es ist ersichtlich, daß man sich ganz dem Trend angepaßt hat. Zum Nachspann gibt es dann auch Rap Musik. Mit Gore-Effekten wurde recht sparsam umgegangen, was vielleicht auf eine ungeschnittene deutsche Version hoffen läßt.

Wer aber von Freddy immer noch nicht die Nase voll hat, den sollte "Dream Child" nicht enttäuschen. Immerhin könnte die Serie hiermit noch einen einigermaßen logischen Abschluß finden, falls das noch möglich ist.

Übrigens: In der Anfangsequenz erleben wir Robert Englund auch einmal ohne Maske sozusagen als leiblichen Vater des Bastards..... Dirk Malitz



WAXWORK

USA 1988 (BRD Video 1990)

R: Anthony Hickox

B: Bob Keen

K: Gerry Lively

D: Zach Galligan, David Warner, Miles O'Keefe

Mark ist ein Pechvogel: Zwar ist er absolut stinkreich, aber seine Eltern behandeln ihn wie einen Schuljungen. Seine bildhübsche Freundin hat was mit einem Football-Spieler und sein Lehrer will ihm partout ans Leder. Mit ein paar Freunden besucht er desnachts ein wie aus dem Nichts (haha) entstandenes Museum, in dem Horrorklassiker in entsprechenden Kulissen mit Wachfiguren nachgebildet sind. Seltsamerweise verschwinden all jene, die die Absperrungen übertreten, und finden sich in ebenjenen Horrorklassikern als Mitspieler und potentielle Opfer wieder. So

bekommt der Überraschte Zuschauer folgende 'Filme-im-Film' zu Gesicht: Dracula, die Mumie, der Werwolf, Marquis de Sade, Night of the living dead (letzteren selbstverständlich in schwarz-weiß!). Als Marks neue Freundin (die alte zeitigte bereits das Janseits) vom Marquis zu Tode gepeitscht werden will, randaliert man das Kabinett und seinen Besitzer in den Orkus. Jaja, seltsam klingt diese Story schon, und Wachfigurenfilme gab es eigentlich genug, aber trotzdem: Waxwork ist, mit kleinen Abstrichen, ein exzellenter Horrorstreifen. Die Kameraführung ist exquisit (insbesondere in den Sequenzen, wo Klassiker nachgespielt werden). Gerry Lively ist ein Experte für Licht, Kostüme und Sets. Der Stil erinnert an Hammer, ohne deren schwülstige Künstlichkeit zu kopieren. Die Musik ist ebenfalls sehr stimmungsvoll und verwendet, wo nötig, klassische Sequenzen.



Die Schauspieler sind außer den Teens fast sämtlich 'alte Garde'. Besonders der ansonsten eher unfähige Miles O'Keefe (Astor Tarzan) konnte mich als Dracula überzeugen. Alle Akteure sind rechtlich motiviert, und so kommt ein wenig Selbstparodie (gut hier: Zach Galligan) nicht von ungefähr. Überhaupt hat der Film einige sehr humorige Szenen (Marks Frühstücksgespräch mit der Mutter etwa). Und Erstlingsregisseur A. Hickox hat die ganze Produktion sichtbar im Griff. Trotz der vielen kurzen Erzählstränge verliert man nicht die Übersicht, was sehr leicht hätte passieren können. Großes Lob dafür! Bob Keens Effekte sind sehr gut und versuchen nicht, sich in den Vordergrund zu spielen. Und nun zum Wermutstropfen: Das Ende ist dann doch zu wild und chaotisch. Hier wird derartig draufgehauen, daß man sich unvermittelt in einem Bud-Spencer-Film wähnt. Etwas ruhiger wäre hier mehr gewesen.

Erwähnen möchte ich noch die vielen Anspielungen auf andere Genre-Filme (Tanz der Vampire, Tanz der Teufel 2, Howling, etc.). Übrig bleibt nur der Hinweis, daß mir Waxwork ideal für alle Splatter-Freaks scheint, die keine Ahnung von den alten Klassikern haben und hier mit nur einem Film ihr Wissen erheblich erweitern können (falls sie das wollen). So schön können Filme sein. Seufz! T.D.

DARK



PALACE

Cyborg
USA 1988 (BRD Video 1989)
Verleih: Cannon/VMP
Laufzeit 86 Minuten
R: Albert F. Pyun
D: Jean-Claude van Damme, Vincent Klyn, Ralf Möller

Es ist die Zeit nach dem Ende. Trümmertime. Eine weitere Story aus dem Land der unbegrenzten Klischees: Guter Wicht namens Gibson Rickenbacker (sagt das Presseheft, im Film heißt er nur Gibson) sucht Bösewicht namens Fender Tremolo (sagt das Presseheft, im Film heißt er nur Fender). Fender hat eine gewisse Pearl Prophet als Geisel (sagt das Presseheft und so weiter). Diese Pearl ist der titelgebende Cyborg. Sie ist im Besitz von Daten, die bei der Bekämpfung der 'großen Seuche' helfen könnten. Von dieser Seuche sehen wir im Film anhand eines Kranken, der aussieht, als hätte er Masern, ca. 5 Sekunden lang etwas. Also legt sich Gibson mit allem, was er hat (und das ist nicht wenig) den Fleischpiraten als Stein in den Weg. Man kämpft bis Atlanta nebeneinander her, wo man letztlich happyendet. Cyborg ist ein sehr zwiespältiger Film. Man hat sich alle Mühe gegeben, ein einheitliches Design zu entwerfen, um die Utopie halbwegs glaubhaft zu machen, was auch gelungen ist. Im Gegensatz zu den billigen italienischen Counterparts sieht Cyborg so aus, als hätte er sein Geld (6 Mio.) in Dollar und nicht in Lire gekostet. Durch argentofarbene Beleuchtung (starke Rot/Blau-Betonung) wird eine Visualität erzeugt, die den meisten Filmen dieser Kategorie abgeht. Außerdem sind die Schauspieler sehr gut gewählt. Van Damme und Klyn sind kontrastreiche Gegenspieler, und wenn auch fast alle Mad-Max-Klischees abgegrast werden, so hat der Film doch seine beeindruckenden Elemente. Besonders zwei Szenen, eine im Kanalsystem und eine am Kreuz sind optisch und dramaturgisch so intensiv, daß man sich schon ihretwegen den Film ansehen sollte. Leider ist der Schnitt in den Action-Szenen zu konfus und die Kamera wechselt zu oft ihre Position.

Am ärgerlichsten war aber zweifellos der übermäßige Gebrauch von Rückblenden. Vielfach werden diese sogar zweimal gezeigt, was ich für keine legitime Methode halte, einen Film zu strecken.

Die F/X halten sich in Grenzen, lediglich ein schöner Dummy-Head wird gezeigt. In den Gewaltszenen scheint mir deutlich zu werden, daß Cyborg ein wenig zurechtgeschnitten wurde...

Trotzdem: Dank der schönen Optik, der guten Musik und einem sympathischen Van Damme kann man Cyborg als SF-Action-Film durchaus gutheißen. Fans des asiatischen Kampfsports werden zufrieden sein, wenn man auch durchaus zwei, drei Szenen mehr hatte einflechten können.

Dieser Film läßt auf die nächsten Projekte sowohl von Pyun als auch Van Damme hoffen....



ERIK, DER WIKINGER

U.K. 1989 (BRD Kino 89)

R+Dr: Terry Jones

FX: Richard 'Gary' Conway

D: Tim Robbins, Mickey Rooney, John Cleese, Eartha Kitt, Imogen Stubbs

Es war einmal ein Wikinger, der hieß Erik. Er lebte im Zeitalter des Ragnarok (oder so ähnlich), sprich: Er lebte in einer Zeit, in der 'Plündern und Vergewaltigen' der Leitspruch eines jeden Mannes war und in der die Sonne niemals schien.

Erik hatte die Schnauze ziemlich voll von diesem Zeitalter, besonders, nachdem er aus Versehen die große Liebe seines Lebens umgebracht hatte. Die Sache mit dem 'Plündern und Vergewaltigen' war doch nicht so einfach, wie er es sich immer vorgestellt hatte.

Also zog er aus, um die alten Götter zu wecken und so dieses eisige Zeitalter zu beenden.



Seine Odyssee war allerdings alles andere als vergnüglich. Er begegnete See-Monstern, verzauberten Inseln, hübschen Königstöchtern, schlechten Musikern, gewerkschaftstreuen Schmieden, dem Ende der Welt und der Stadt der Götter. Kurzum: Sein Leben wäre ein guter Stoff für einen Film.

Zunächst gab sein Leben jedoch Stoff für ein Kinderbuch ab, das 1983 erschien. Geschrieben wurde es von einem gewissen Terry Jones, der 1942 geboren worden war und von Insidern als die treibende Kraft hinter 'Monty Python' angesehen wird. Über die ich nicht allzu viele Worte verlieren möchte. Man spricht schließlich nicht gerne über das, was man liebt. Doch das Buch sollte nicht nur Buch bleiben, und so wurde es bald zum Computer-Adventure. Den Gebrüdern Austin gefiel das Buch nämlich so gut, daß sie Terry Jones und Terry Gilliam baten, ein Spiel nach dem Buch zu gestalten. Dies sollte nicht die letzte Literatur-Übertragung der 'Level 9'-Leute bleiben, es folgten noch 'Adrian Mole', 'Color of Magick' und einige andere sind in Planung. Aber Level 9 und ihre 'Fun-tasy' gehören eigentlich nicht hierher, also zurück zum Film.

Der Film nach Eriks aufregender Lebensgeschichte entstand also im Jahre 1989. Regie führte wieder Terry Jones, der einige Schwierigkeiten hatte, das Projekt auf die Beine zu stellen. Schließlich waren die Produzenten nach Terry Gilliams Üblem Flop 'Die Abenteuer des Barons Münchhausen' doch etwas mißtrauisch geworden, was die Arbeiten von Monty-Python-Mitgliedern angeht. Jones letzter Film, der recht schrille 'Personal Service', trug sicherlich auch zu einem gesunden Mißtrauen bei.

Aber schließlich konnte er doch die 15 Millionen Dollar auftreiben, die er für die Verwirklichung seines Wikingerepos benötigte.

Diese Investition hat sich sicherlich auch gelohnt. Zumindest für den Zuschauer.

Allerdings werden viele von diesem sehr Überrascht sein, den der Film bietet nicht das, was man von dem Regisseur von 'Life of Brian' oder 'Ritter der Kokosnuss' erwarten könnte. Natürlich bietet der Film auch einige Passagen, bei denen man gar nicht mehr vom Boden hochkommt, nachdem einen die erste Lachsalve vom Kino-Sessel gerissen hat. Aber ERIK THE VIKING bietet auch viele Passagen zum Träumen und Staunen. Damit erinnert er natürlich etwas an LABYRINTH, zu dem Terry Jones ebenfalls das Drehbuch verfaßte. Leider erinnert auch einiges andere an das 'Laber-Rind'. Besonders die ungeschickten Übergänge zwischen Staunen und Lachen rufen schlechte Erinnerungen zurück.

Trotzdem hat mir Erik etwas mehr Spaß gemacht als 'Miß "Es war einmal in Amerika"'s Abenteuer im Muppets-Land'. Allein schon deshalb, weil David Bowie nicht seine neueste Disco-Kreation beisteuert.

Dies liegt nicht zuletzt an der Besetzung. Da wäre natürlich zum einen John 'Der widerspenstigen Zähmung' Cleese, der eine wundervoll sadistische Darstellung des Oberschurken Halfdan abliefern. Damit möchte ich natürlich nicht behaupten, daß Cleese sonderlich originell spielt, aber niemand kann halt so schön

'Just cut off both of his hands' sagen wie er. Höchst erfreulich ist auch die Darstellung des sensiblen Eriks von Tim Robins. Und Mickey Rooney (der ehemalige Kinderstar als Eriks Großvater) und Eartha Kitt als nicht singende Wahrsagerin sind natürlich für jeden Freund des guten 'schlechten' Films ein willkommenes Fressen.

Wenn wir schon bei Fressen sind, können wir natürlich gleich auf den letzten Punkt zu sprechen kommen, der einen Leser des DARK PALACE interessieren könnte: Die Gewalt. Immerhin hat es Terry Jones mit zwei seiner Filme geschafft, im berühmt-berüchtigten SPLATTER-MOVIES vertreten zu sein.

Auf die Gefahr hin, euch zu enttäuschen (bzw. zu beglücken), muß ich euch mitteilen, daß sich Erik sicher nicht in das o.g. Buch verirren wird. Er bietet zwar so gräßliche Dinge wie einen Geist, der von Kopf bis Hüfte gespalten ist, und einige nette Hintergrundsfolterereien, aber in diesem Kontext sollten sie selbst deutsche Zensurbehörden nicht stören.

Trotzdem habe ich Angst vor der deutschen Fassung, denn die Synchro des Trailers versprach 'furchtbares'. Von zehn Dialogen wurde nämlich nur einer wörtlich übersetzt. Alle anderen waren viel lustiger, wie es sich halt für einen 'Monty-Python'-Film gehört. Würg!

Nagi

INSIDER TIPS

Der erste Insider-Tip dieser Ausgabe ist der in Deutschland völlig untergegangene Psycho-Thriller Dead of Winter mit Mary Steenburgen und Roddy McDowall. Sie spielt eine Schauspielerin, die in ein einsames Haus gelockt wird, angeblich, um eine gefeuerte Hauptdarstellerin in einem Film zu ersetzen. Sie bemerkt aber recht bald, daß es nicht um einen Film geht und das man sie nur als Teilchen in einem teuflischen Spiel um Geld, Erpressung und Mord mißbrauchen will. Doch sie weiß sich zu wehren, zumal ihre schauspielerischen Fähigkeiten ihr dabei erheblich zugute kommen werden...



Dead of Winter



Roddy McDowall in "Dead of Winter"

Dead of winter wurde von Altmeister Arthur Penn inszeniert (Target), dem Vater von Sean, baldigem Ex-Ehemann von Madonna. Man merkt dem Film sein dramaturgisches Feingefühl ebenso wie die Unerbittlichkeit seiner Atmosphäre an. Das tiefverschneite Haus, die blasse Farben und die undurchdringliche Dunkelheit sind schon am Anfang klare Hinweise, daß Mary sich in eine Falle begeben hat, aus der sie nur schwer wieder entkommen wird. Virtuoso auch hier die Einarbeitung von Musik in die Handlung. Ich bin mit Vergleichen dieser Art immer etwas vorsichtig, aber wenn man die Farbe wegdreht, ist man überzeugt, einen hundertprozentigen Hitchcock vor sich zu haben. Der Geist des Meisters ist überall spürbar: Die Perfektion des Aufbaus, die totale Anpassung der Schauspieler an die Rolle, die Glaubwürdigkeit trotz des an sich unglaublichen Themas. Wer mal wieder sehen will, wie man einen guten Psycho-Thriller dreht, der einem durchaus die Zehennägel aufrollen kann, der greife hier zu. Wegen diesem Film bin ich den Fans sowieso böse: Wieso war er ein Flop, häh? WIESO? Nehmt ihr nur Filme, wo man ein paar abgeschnittenen Körperteile auf dem Cover sieht. Aber, aber, Dead of Winter hat immerhin einen abgeschnittenen Finger in einer sehr wichtigen Rolle zu bieten. Also hopp !!

Dolls ist der zweite Film, den ich auch an die Video-Brust legen möchte. Zwar habe ich das in der letzten Nummer schon getan, aber anscheinend haben es nicht alle gehört. Dolls wurde für 1,2 Mio.\$ in Italien produziert, als Stewart Gordon zwischen Re-Animator und From Beyond etwas Zeit frei hatte. Insgesamt brauchte der Film 4 Monate. David Allen machte die exquisiten Puppen-FX noch schnell, als er schon für Robofox arbeitete.

Story: Eine Familie muß wegen eines Unwetters in dem Haus eines Puppenmacher-Ehepaares unterkommen, ebenso ein Autofahrer und zwei abgefahrene Tramperinnen. Was sie nicht wissen: Die Puppen können denken, leben und...töten! Und wie es sich für ein Erwachsenen-Märchen gehört, müssen die böse Stiefmutter und die beiden diebischen Tramperinnen sterben, während dem Vater ein besonderes Schicksal zu-

kommt. Nur Ralph und das kleine Mädchen werden verschont. Sie sind in ihrem Innern noch Kinder: Toys are loyal, and that's a fact !! Dieser Film besitzt eine äußere und innere Harmonie, die heutzutage selten ist und alle Komponenten des Films umfaßt (Musik, Kamera, Schauspieler, Sets, Effekte). Diese Eigenschaft teilt Dolls mit Dead of Winter, weswegen ich sie auch zusammen bespreche. Man mag Re-Animator für Gordons stärkste und intensivste Arbeit halten, Dolls ist jedenfalls seine reifste. Überhaupt hat hier jeder der Crew sein Bestes gegeben. Von R.Bands Musik bis zu Mac Ahlbergs Kameraarbeit. Und selbst das Skript von Bilson/Demeo weist einige sehr schöne Dialoge auf, deren natürlicher Witz niemals anbiedernd wirkt und der sich, die Märchen und den Horrorfilm of selbst nicht zu ernst nimmt. Für die Horrorfans sind dann noch die exquisiten Puppen-Effekte von D.Allen und C.Buechler zu bewundern, die ich selbst für wesentlich gelungener halte als Puppet Master. Leider gibt es Dolls im Gegensatz zu Dead of Winter nicht in deutschen Videotheken, weswegen man ihn in Holland ausleihen muß....oder man wartet noch ein Jahr. Dann soll er doch tatsächlich im Kino kommen. Ob Unverschämtheit oder nicht, laßt euch diese Gelegenheit auf keinen Fall entgehen. T.D.





SHORTIES

Los geht's: Unter den kurz angesehenen Filmen der letzten Zeit war Elvira, der zwar witzig und brauchbar gemacht war, aber bei all den Zweideutigkeiten hätte Elvira wirklich mal die Bluse aufmachen können. I think it's all plastic!



Elvira, es wäre doch nicht schlimm wenn...

Deepstar Six hatte eine wässrige Story. Auch wenn Sean Cunningham mit dem Strom schwimmt, muß er nach diesem Film eher untertauchen und sein Geld künftig als Bademeister verdienen. Überhaupt habe ich noch keinen wirklich guten Unterwasser-Film gesehen (da bleibt nur die Hoffnung auf Roger). Uns steht das Wasser samt der Filme bis zum Hals!

Mein persönlicher nicht-phantastischer Kino-Tip ist diesmal Rob Reiners 'Harry und Sally' mit Meg Ryan und Billy Crystal. Eine absolute Bombe und der menschlichste, schönste Film des Jahres.

Der neue Film mit Kiefer Sutherland (Lost Boys) heißt Renegades und ist eine gut gemachte Action-Comedy. Interessant ist der Regisseur: Es ist Jack Sholder, der sich nach The Hidden langsam als exquisiter Action-Regisseur etabliert. Interessanter ist aber noch die production designerin, nämlich Carol Spier. Sie gab ja schon den Cronenberg-Filmen und 'Tote Engel lügen nicht' den tollen Look. 'Der Affe im Menschen' von Romero ist ja nun schon länger auf Video draußen, but just in case: Leht ihn euch aus, es ist ein starker Psycho-Thriller, der endgültig die Fähigkeit Romeros beweist, etwas anderes als Untote in der Gegend herumstapfen zu lassen...

Stehen lassen solltet ihr Nightlife, den ich eher als 'I was a teenage zombie hunter' be-

zeichne. Teenie-Zombies jagen Teenie durch Teenie-Film. Es sollte euch genug sagen, wenn der erste Effekt erst nach genau 1 Stunde und 16 Minuten auftaucht...

'Underworld' von George Pavlou ist bei weitem nicht so gut wie Pavlous andere Barker-Verfilmung 'Rawhead Rex'. Dieser argentomäßig ausgeleuchtete New-Wave-Film über einen Detektiv, der einer Droge auf die Spur kommt, die ihre Süchtigen deformiert, läuft einfach zu langatmig und uninteressant ab. Außerdem ist der Film ein klarer Fall von Overacting. Selbst Denholm Elliot übertreibt maßlos. Eine 103-minütige Enttäuschung, die zudem noch geschnittene, schlechte F/X und metergroße Löcher im Skript hat...

Faceless ist ein uninteressanter Yuppie-Streifen, der nur davon handelt, wie ein Chirurg per Transplantation einer verunstalteten Frau ein neues Gesicht geben will. Brauchbare Fotografie und ein unerwartetes Ende täuschen aber über die abgegriffene und langweilige Story nicht hinweg. Einziger Lichtblick sind die irren Operationsszenen, die beinahe beängstigend zeigen, wie man einer Frau das Gesicht abzieht. Und allen Franco-Fans sei gesagt: Trotz des Credits 'Regie: Jess Franco' hat der Meister (!) nicht Regie geführt, sondern nur seinen Namen für einen Freund gegeben. Man braucht also nicht zu befürchten, daß Franco auf einmal bessere Filme als sonst macht. Es war übrigens der letzte Film des Genre-Veteranen Anton Diffring, der kurz darauf (aber hoffentlich nicht deswegen) verstarb...

Eric Red, ein mir unbekannter Name, zeichnet den Film 'Cohen und Tate' mit Roy Scheider, einem meiner persönlichen Favoriten. Dieser sehr dichte Film schildert, wie zwei Profikiller einen 10-jährigen Mordzeugen per Auto in die Hände von Mafia-Bossen befördern wollen. Doch die Nacht und die Fahrt sind lang, und der Bengel ist nicht dumm. Und so beginnt er, seine Entführer gegeneinander auszuspielen... Spannend von der ersten bis zur allerletzten Minute, ohne Hänger und mit wirksamen Schockeffekten. Ansehen! T.D.

Druckfehler sind okay, echt. Aber wenn sie so witzig sind wie im Magazin Stern-TV, dann muß man sie einfach einem breiteren Publikum zugänglich machen (wer liest schon den STERN). Also: Wo ist der Fehler?!

23.25 Tanz der Vampire (Wh)

(Eerless Vampire Killers)

Spielfilm, USA 1986

Prof. Abronsius... Jack MacGowan
Alfred... Roman Polanski
Sarah... Sharon Tate
Graf Krolock... Ferdynand Mayne
Herbert... Ian Quarrier
Koukol... Terry Downes
Regie: Roman Polanski

KOLCHAK: THE NIGHT STALKER

Viele von euch haben bestimmt schon mal von dieser Fernsehserie gehört, aber nur wenige hatten bis jetzt die Gelegenheit, sie zu sehen. Zentrum dieser Serie war Reporter Carl Kolchak, der in Chicago immer wieder während seiner Nachforschungen über Dämonen und Monster stolpert. Vor zwei Jahren strahlte das Satellitenprogramm Super Channel diese Serie aus und es ist anzunehmen, daß sie bald wiederholt wird.



Alles begann 1972 mit dem TV-Film "Kolchak the Night Stalker". In diesem movie of the week verfolgte Reporter Kolchak (Darren McGavin) einen Vampir in den Straßen von Las Vegas. Er bringt den Vampir zur Strecke und wird am Ende des Films der Stadt verwiesen, damit die Polizei den Fall unter den Tisch kehren kann.

Das Drehbuch dieses Films stammte von Richard Matheson (Ich bin Legende). Der TV-Film wurde während seiner Ausstrahlung von 75 Millionen Zuschauern gesehen und ist bis heute einer der meistgesehensten TV-Filme. Es folgte noch eine Fortsetzung, "The Night Strangler", der ebenfalls positiv aufgenommen. Auslöser zur Fernsehserie wurde.

Kolchak verfolgte in den zwanzig Folgen der Serie unerklärliche Phänomene, aber trotzdem war sie keine reine Horror-Show. Das Konzept der Serie entwickelte sich um den Charakter Carl Kolchak. Er ist ein Diamant im Rohzustand. Er ist aggressiv, unabhängig und hat einen trockenen Humor. Mit seinem Gespür für unübliche und seltsame Geschichten sucht er nach der großen Story, die ihn an die Spitze zurückkatapultiert, an der er sich einst befand. Seine Markenzeichen sind ein alter Strohhut, ein zu enger Sportanzug und abgewetzte Baseballschuhe. Kolchak ist einmalig und das sind auch die Geschichten, denen er nachgeht. Die Monster, die Kolchak als moder-

ner Dr. van Helsing verfolgt, verstecken sich nicht mehr in der schützenden Dunkelheit. Sie wagen sich ins helle Licht der Straße. Die Polizei verschweigt diese Tatsache, weil sie glaubt, daß es im Sinne der Öffentlichkeit ist. Nur Kolchak durchbricht dieses Schweigen.

Darren McGavin, der neulich in Dead Heat eine Rolle hatte, produzierte die Serie unter der schützenden Hand seiner eigenen Filmgesellschaft Francy Productions. Wegen des geringen Budgets sahen einige der Monster sehr kitschig aus, aber man identifiziert sich mit Kolchak so stark, daß man in der Gefahrensituation darüber hinwegsieht und sich um Kolchak Sorgen macht. Bestes Beispiel ist die Folge "The Zombie", in der Kolchak zum Schluß tuation darüber hinwegsieht und sich um Kolchak Sorgen macht. Bestes Beispiel ist die Folge "THE ZOMBIE", in der Kolchak zum Schluß einem Zombie den Mund mit Salz füllt und diesen zünden muß. Im selben Augenblick versucht eine Voodoo-Magierin, diesen Zombie zu erwecken damit er Kolchak zum Schweigen bringt.

Höhepunkt der Serie war der Lovecrafttribut "Horror in the Heights" von Hammerdrehbuchautor Jim Sangster. In dieser Folge sucht Kolchak ein legendäres Monster, das seine Opfer tötet, indem es sich in die Person verwandelt, der das Opfer am meisten vertraut. Doch leider blieb die Serie unbeachtet. Die Serie wurde nicht einmal im wöchentlich erscheinenden TV Guide erwähnt. Sogar J. Rice, von dessen unveröffentlichter Novelle die Serie ihren Charakter hatte, behauptete, er hätte niemals seine Zustimmung zu dieser Serie gegeben. Merkwürdig, denn Jeff Rice führte Regie bei der Folge "The Spanish Moss Murders". Wenn Super Channel wieder ihre Pforten für "Kolchak-The Night Stalker" öffnet, sollte die Serie eure Beachtung finden. Denn Kolchak garantiert eine Gänsehaut und Suspense in der besten Tradition.

M.M.



CUTTING ROOM

Cutting Crew dudelt aus meinem Rekorder, und da es mir sonst das Wortspiel versauen würde, schreibe ich nun direkt aus dem Cutting room. Diesmal habe ich durch das neue Layout doppelt so viel Platz, also werde ich mit drei einzelnen Themen diese Rubrik abschließen, zumindest bis sich etwas neues ergibt. Erst einmal zu den indizierten Filmen. Jaja, verboten sind sie, weiß ich, aber dieses Land hat unter anderem die positive Eigenschaft, zwar gut, aber nicht perfekt überwachbar zu sein. Also: Durchstöbert die Videotheken, insbesondere die kleinen, schmutzigen. Wir haben allein in den letzten zwei Wochen noch folgende Filme ausleihen können:

WOODOO-SCHRECKENSINSEL DER ZOMBIES: Fulcis erster Zombie-Film, ein Kultfilm für viele. Die Hai-Sequenz ist klasse. Gore ist vorhanden, sehr gut ausgeführt und ziemlich eklig. **FORKE DES TODES:** Ein Billig-Slasher, der für den deutschen Markt sehr schlecht abgefilmt und synchronisiert wurde. Absolut amateurhafte Bearbeitung. Trotzdem ein paar wirklich schöne Savini-Effekte.

RÜCKKEHR DER ZOMBIES: Andrea Bianchi's Genre-Eintrag ist einfach nur dämlich. Man versucht zwar noch, den Streifen durch massenweise Gore zu retten, aber selbst die Effekte sind jämmerlich. Floppus totalus...

RACHE DER KANNIBALEN (Cannibal Ferox): Als Abenteuer unter Kannibalen stark geschnitten erhältlich. Gute, eklige Effekte retten den Lenzi-Streifen aber trotzdem nicht...

GESICHTER DES TODES: die zweite, geschnittene Fassung ist noch frei erhältlich. Die erste ist härter, aber deswegen noch lange nicht gut...

PARASITEN-MÖRDER: AHH, ein echter Cronenberg fiel uns in die Finger. Trotz seines relativen Alters hat er tolle Effekte (Bladder!). Für jeden Fan ein Gewinn, und außerdem ein Beweis, wie ein Hardgore-Film aussehen kann.

Es sei mir noch ein Hinweis erlaubt, der allerdings keinesfalls als Tip verstanden werden sollte (ist illegal): Wenn man einen dieser indizierten Filme ausleiht, braucht man ihn doch eigentlich gar nicht zurückzugeben. Schließlich müßte der Videothekar bei einer etwaigen Anzeige zugeben, verbotene Filme verliehen zu haben, was ihm derbe Schwierigkeiten einbringen dürfte...

Nun aber zum nächsten Thema: Alles, was neu auf den Markt kommt, wird scharf beäugt, geschnitten oder gar indiziert. Einige ältere Streifen sind jedoch bisher nicht aufgefallen und fristen (immer noch) ihr ruhiges Dasein in den hinteren Ecken der Regale. Da sind:

MUTANT: Besprochen in DP 1. Harte, gute Effekte, und der Film macht Spass. Kein Gore-Festival!

KOSMOKILLER: Markus liebt ihn. Die schönsten Low-Budget-Creatures der Filmgeschichte. Sehr harte Effekte, ungeschnitten. Ein Muß für jeden Fan!



KOSMOKILLER

SHOGUN ASSASSIN: Farbfilm für Kinder ab 12. Aus Japan. Blutspritzereien bis zum Exzess. Interessant anzusehen. Kuriosum, wenn auch die FX haltlos dumm sind...

PLANET DES SCHRECKENS: Der beste Corman-Rip-Off überhaupt, exquisit in Bild und Handlung. Außerdem ein paar exquisite, wenn auch leicht geschnittene Effekte. Unbedingt ansehen!

ASTARON: Luigi Cozzi langweilt uns mit einem Alien-Ripoff. Tote Hose, aber explodierende Körper und ähnliches. Ich kenne Leute, denen reicht das...

JNGER DER APOCALYPSE: Sehr hart, sehr eklig. Antonio Margheriti ist eigentlich kein so schlechter Regisseur, but this movie sucks...

Alle diese Filme könnten ziemlich bald dahin sein, wenn die richtigen (falschen?!) Stellen davon Wind bekommen, also greift zu! Das dritte Thema hatte ich ja bereits letzte Ausgabe angekündigt. Szenen, die bereits in den Studios oder nach Testvorführungen rausgeschnitten wurden. Auf einige stößt man eher durch kuriose Zufälle. So kamen wir erst mit Hilfe eines belgischen Kino-Trailers auf die Idee, daß der BLOB mitnichten uncut ist, wie immer behauptet wird. Sieht eher so aus, als hätte man alle auf dem Markt befindlichen Versionen, ob englisch oder deutsch, der Schere ausgeliefert. Ähnliches ist Explorers von Joe Dante passiert, dessen Trailer ebenfalls unbekannte Szenen enthält. Und selbst der Kino-Mümmelmann Roger Rabbit mußte Federn oder Haare lassen: Eddie Valiant wird, nicht,



wie im Trailer, in ein Schweinegesicht verwandelt. Warum? Fragt nicht uns... All das mag ja noch angehen, aber daß man eine 5 Mios-Szene von FX-Mann Gary Conway aus dem Little Shop of Horrors geschnitten hat, weil Henson ein anderes Ende wollte, ist hart und wiegt umso schwerer, als die Szene wirklich irre ist (die gigantische Audrey ver-speist a la King Kong eine Brücke). Da wurde eine Szene ins Archiv gelegt, die mehr gekostet hat, als viele der heutigen Horrorfilme überhaupt! Schande, das!



Wer sich Cronenbergs Fliege gut ansieht, entdeckt zwischen Brundies 'Durchgang' und seinem Telefonat mit Geena Davies so etwas wie einen dramaturgischen Sprung. An dieser Stelle hatte Cronenberg das Monkeycat-Experiment entfernt, eine Szene, in der Brundie einen Affen mit einer Katze kreuzt. Diese harte FX-Sequenz fiel dann aus Gründen des dramaturgischen Aufbaus raus. Eine andere Mayor-Produktion, nämlich DUNE, lies so stark Federn, daß nun in Amerika eine TV-Fassung gesendet wird, die 10 Minuten entfernt und 50 satte Minuten hinzubekommen hat. Die wesentlich verständlichere Fassung fiel jedoch bei David Lynch in Ungnade und er verweigerte die Ankündigung 'Dune, a movie by David Lynch'. In Deutschland war diese 'special extended version' noch nicht zu sehen. Wir hoffen....



Patrick Stewart darf in 'Dune' nun endlich Laute spielen.

Ebenfalls in einer stark rekonstruierten TV-Fassung existiert der affige King Kong (1933). Die deutsche Fassung ist stark geschnitten, die englische zeigt schon ein bißchen mehr, und die amerikanische schließlich bringt Negerkauen, Eingeborenen-Treten und Städterfressen en masse. Und doch: Gerüchte sprechen von noch mehr Szenen des 'big furry fella'!



Verschollene Kong Sequenz- Die Matrosen werden nach ihrem Fall in die Schlucht von schleimigen Insekten und Reptilien gefressen.

Arg gebeutelt werden die Großproduktionen des Kleinfilmers Tobe Hooper. Bei 'Invaders from Mars' schnitt man glatt das Ende heraus, als sich ein Testpublikum nicht damit anfreunden konnte, daß der Junge (wie im Original) alles nur geträumt hatte. Aus diesem Grunde bekommen wir auch nur den ersten Bruchteil der großen Schlußexplosion zu sehen. Noch brutaler hat man mit 'Lifeorce' verfahren. Nach katastrophalen Testvorführungen wurde der Film um ca. 50 Min. auf 101 Minuten gekürzt. Zwar wurde er damit völlig unverständlich, aber was macht das schon? In Japan existiert eine Version, die mit 20 Minuten an zusätzlichen Dialogen angereichert wurde. Eine endgültige Komplett-Fassung a la Dawn of the Dead freilich steht noch aus...

Wo wir grade bei Dawn sind: Alle Nase lang taucht das Gerücht auf, es gäbe eine NOCH längere Version als die mit 140 Minuten. Um es ein für alle mal klarzustellen: Selbst Romero selbst betont, daß mehr als 140 Min. in keiner Fassung existent sind. Allenfalls hat mal ein Cutter ein paar Meter Film aus dem Papierkorb geklaut, aber dabei handelt es sich um Schneideabfall. Und die kursierende, längere Version von 'Evil Dead 1' ist ein Witz hoch drei. Für alle, die es noch nicht gemerkt haben: Die zusätzlichen Szenen stammen aus dem Amateurfilm 'In the woods', in dem Bruce Campbell mitmachte, um den ersten Evil Dead zu finanzieren. Also nix mit extended Version, Verarsche ist angesagt. Also echt, die Sucht nach noch mehr Filminuten treibt mitunter kuriose Blüten. Paßt auf, daß auch niemand eine 167-Minuten-Version vom Texas Chainsaw Massacre andreht. Howdy! T.D.

SPLATTERFILM und FILMKRITIK

Splatterfilm und Filmkritik
(von Almut Oetjen)

Es gibt zwei Ebenen der Rezeption von Filmen. Die Subjektive ist diejenige, welche man meint, wenn man sagt, ob ein Film gut oder schlecht ist, sei Geschmackssache. Darüberhinaus gibt es noch so etwas wie eine objektive Rezeptionsebene. Auf dieser Ebene kann man sich einem Film nur nähern, wenn man gelernt hat, Film zu verstehen. Es bedarf dazu theoretischer Kenntnisse über Filmtechnik, Filmsprache, oft auch Filmgeschichte. Je nachdem, wie ausgeprägt diese Kenntnisse sind, kann man einen Film besser oder schlechter verstehen.

Oberflächliche Betrachter können es natürlich vorziehen, die zweite Ebene zu leugnen. Aus der Welt bekommen sie sie damit aber nicht. Die erste Ebene ist eine reine Unterhaltungsebene. Sie führt zu einer Reduktion des Films auf einen Konsumartikel. Die Qualität eines Films läßt sich damit aber nicht erschließen. Da Regisseure im allgemeinen kein Interesse haben, die Interpretation ihrer Filme gleich mitzuliefern, sagen sie mitunter, ihr Film sei nur ein Unterhaltungsprodukt ohne Metaebene. Dies ist zwar verständlich, oft aber nicht nachvollziehbar. Zudem gibt es unter diesen Regisseuren welche, die sich mitunter veranlaßt sehen (z.B. Romero, Craven), sich doch zur Metaebene ihrer Filme zu äußern - spätestens dann, wenn sie völlig falsch verstanden werden. Umso bedenklicher ist es, wie die Filmkritik mitunter an die Filmrezeption herangeht.

Zu bereitwillig ziehen sich manche oberflächliche Journalisten auf die reine Unterhaltungsebene zurück: schützt es sie doch vor einer ernstgemeinten Auseinandersetzung mit einem Film, begründet durch Unlust oder mangelnde Sachkompetenz.

Auf Splatterfilme bezogen, entziehen sich mitunter gar sonst gute Kritiker einer angemessenen Herangehensweise. Die generell emotional begründete Ablehnung dieser Filme bekommt oftmals eine pseudorationale Fassade. Es ist verständlich, wenn diese Kritiker an einen Splatterfilm nicht herangehen können oder wollen wie an einen Tarkowski-Film. Aber dies sollten sie dann auch einsehen, bzw. zugeben und sich besser nicht zu Splatterfilmen äußern. Wenn Filme aus bestimmten Gründen schon im Vorfeld auf Ablehnung stoßen und nicht in angemessener Weise analysiert werden, dann taugt solche Kritik nicht viel. Auch bei schlechten Filmen nicht, da im Grunde gar nicht gezeigt wird, warum der Film schlecht ist.

Dies zeigt dann mitunter so kuriose Ergebnisse wie das folgende: In mehreren Ausgaben der Zeitschrift 'FILMbeobachter' schreibt ein G.L. die in Kern und Aussage immer gleiche

nicht begründete Kritik zu Kannibalenfilmen. Die Frage, warum dieser Kritiker sich dennoch durch all diese Filme quält, ist damit nur noch von psychologischem Interesse.

Filmkritik, die sich in substanzlosen Allgemeinplätzen für oder wider einen Film erschöpft, ist schlichtweg überflüssig, es sei denn, die meisten Splatterfans (um bei diesem Bereich zu bleiben) sind so anspruchslos, daß sie derlei unqualifizierte Lobhudelei oder entsprechende Verrisse von Filmen lesen wollen. Wenn man Filmzeitschriften durchblättert, findet man über Horrorfilme zuhauf solche Besprechungen auf dem Niveau der Boulevardpresse. Ich glaube allerdings, daß die Splatterfans (wenigstens zu einem Großteil) nur mangels Angebot solche 'Kritiken' lesen. Denn schließlich gibt es in den USA schon seit langem einen ernstgemeinten, angemessenen Umgang mit Horror- bzw. Splatterfilmen.

Es gibt zwei sinnvolle, angemessene Wege, sich einem Film zu nähern. Als Grundlage bedarf es des Konzepts der Wirklichkeitsmodelle. Auf all dies werde ich im nächsten Beitrag eingehen und es am Beispiel von Romeros 'Dawn of the dead' illustrieren.



Zusatz von T.D.: Mit diesem Artikel wollen wir eine Reihe beginnen, die sich kritisch, aber nicht ablehnend mit dem Genre des Splatter- oder auch Hardgore-Films auseinandersetzt, weil wir glauben, daß inkompetentes Lob diesen Filmen mindestens ebenso schadet wie inkompetente Kritik. Wir würden uns über Diskussionsbeiträge zu diesem Thema freuen! Selbstverständlich gilt das auch für Beiträge, die den Splatterfilm nur als Unterhaltung betrachten und nicht an die von Almut angesprochene Metaebene glauben.

EVIL ED



EVIL ED ist nicht immer aktuell.

EVIL ED erscheint nicht immer pünktlich.

EVIL ED berichtet nicht nur über Horrorfilme.

EVIL ED hat einen ganz seltsamen Geschmack.

EVIL ED findet BLOODSUCKING FREAKS lustig.

EVIL ED macht immer die gleiche Werbung.

... aber sonst ist EVIL ED toll.

Nähere Infos gibt es bei der folgenden Adresse: EVIL ED c/o NAGI NAGENBORG, WINTERSWYKERSTR. 35, 4426 VREDEN (Rückporto nicht vergessen, Du Napfel!). - Du kannst natürlich auch gleich "ne Probeausgabe für der deutschen Mäuse fünf bestellen, logo.



REQUIEM

Hallo !

Also, eines gleich vorweg. Ab heute ist endgültig Schluss mit lustig. Es ist jetzt drei Uhr morgens, ich bin müde, ein bisschen ange-trunken und stinksauer. Eigentlich wollte ich erst ab der nächsten Nummer meinen Rund-umschlag gegen alles und jeden führen, aber es muß mal Dampf raus. Auf dem Horror-Sektor läuft derzeit große Scheiße ab. Ich rede nicht (wie jedes andere Mag) von der BPS und sonstigen Fehlleistungen der geistigen 'Führungs-elite', sondern von den Filmen selbst. Um mich gleich zu Anfang unbeliebt zu machen und die Fronten zu klären: Ich HASSE die Filme von Dario Argento. Sein 'Meisterwerk' 'Inferno' ist so dämlich, daß es pfeift. Wenn eine Frau im Park unvermittelt von Ratten angefallen wird und um Hilfe brüllt, erwarte ich nicht, daß ein eiligst herbeigerannter Imbißbudenbesitzer sie abschachtet ! Peng ! Die Kameraarbeit und die Musik sind okay, aber nicht Argentos Verdienst. Nur Phenomena war okay (das dürfte euch den Rest geben). Überhaupt Idole: Nehmen wir Clive Barker, weil es ja tierisch schick ist, ihn in den Himmel zu loben. Okay, das Kerlchen schreibt gut, aber Hellraiser war Müll. Schlecht ge-spielt, schlecht gedreht, 'schlecht gefilmt'. Ein klassischer Schuß in den Ofen. Aber was macht die Fangemeinde ? Klatscht brav Bei-fall ! Mann, is' mir schlecht. Und wenn Papa Clive dann auch noch den bösen George Pavlou runtermacht, findet man dessen Adaptionen natürlich unter aller Sau. Dabei ist 'Rawhead Rex' völlig akzeptabel. Darf man aber nicht sagen...

Sagen darf ich aber wohl doch, was ich von den meisten Fanzines halte ? Ich erspare mei-nen Brötchengebern lieber den Ärger und be-schränke mich darauf, zu sagen: Wenn eines Tages mal mehr als 3 Fanzines in Deutschland erträglich sind, höre ich auf ! Ist aber noch lange nicht so weit. Laßt es mich so formu-lieren: Wenn man vom Genre keine Ahnung hat, ist das okay. Wenn man diese Nullabnung pu-bliziert, ist das dumm. Wenn man damit aber ein Fanzine herausgibt, ist das eine Belei-digung jedes denkenden Menschen. Wenn ich mal eine Liste mit den faktischen Fehlern jeder Ausgabe von X oder auch Y veröffentlichen dürfte...darf ich aber nicht, weil Torsten so auf Ausgleich steht. Feiger Stinker ! Nekromantik ! Ein deutsches Horror-Erlebnis. Denk' ich an Deutschland in der Nacht..... Tut mir leid, aber ein Film, in dem Tiere real geschlachtet werden und der Protagonist am Schluss beim Onanieren Suizid begeht, ist allenfalls für Perverse erster Ordnung ge-eignet. Pfui Deibel ! Und bleibt mir mit dem Kram von wegen 'Tabus aufbrechen' und so weiter vom Hals. Wann kümmert diese Arschlö-cher schon mal die gesellschaftspolitische

Relevanz eines Films. Hauptsache, geht gut ab. Und weil die Perversion eine Tugend der Minderheit ist, gibt uns diese Tatsache auch gleich die Möglichkeit, ihn zum Kunstwerk und/oder zum Kultfilm zu ernennen. Das ist exakt die gleiche Masche, die die 'Fans' von Achternbuschfilmen anwenden, weil sich die auch kein Schwein ansieht und man somit zu einer elitären Minderheit gehört. Ulrike Ot-tinger läßt grüßen.

Bei Tabus fällt mir noch etwas ein: Manche sogenannte 'Fans' meinen, wenn etwas so per-vers eklig ist, daß man eine Kotztüte braucht und wegguckt, sei das wahnsinnig 'tabubrech-end'. Stimmt, also wie wäre es mit realem Kinderficken oder echtem 'goldenen Schuß' auf dem Bildschirm ?? Ist doch irre tabubrechend. Aber lassen wir das, bevor ich auch auf Ideen bringe...

Bleiben wir bei Filmen. Atmosphäre ist ja sooo wichtig heutzutage, auch wenn der Film dahinter (gut versteckt) gnadenlos dämlich ist (siehe Argento). 'Fright Night 2' z.B.: Eine Uni, die offenbar nur nachts aufhat und Teenager immer nur durch halbbeleuchtete und nebelverhangene Gänge latschen läßt. Sieht toll aus, ächt. Die erste Ganznachtsschule. JA HIMMEL, MERKT DENN KEINER WAS ?

Die Leute brauchen vor Horror-Fans keine Angst zu haben, weil man eh' bei näherer Be-trachtung vor Lachen einen Abgang macht. Ihr laßt euch permanent Scheiße andrehen. Und wenn ein Film mal so schlecht ist, daß er vor nichts und niemandem bestehen kann, dann -schwupp- nennen wir das einen Baddie. Wo-mit die Verkaufs- und Verleihzahlen gesich-ert und Fortsetzungen en Masse garantiert sind. Habt ihr den Verstand verloren oder seid ihr schon immer solche Idioten gewesen ? Die deutsche Horrorfilmszene hat keine Chan-ce, weil die Fans ihr keine geben. Niemand hat wirkliches Interesse an einer Konfronta-tion mit den Medien. Hauptsache, man wird im Mag ein paar kernige Beleidigungen los (gibt immer viel Beifall von Torfköpfen). Selbst wenn die Medien mit uns reden wollten, ja MIT WEM DENN ? Kompetenz ist hierzulande eher ein Makel. Fachwissen eine unbeliebte Krankheit. Und außer Videoglötzen beschränkt sich alle Aktivität aufs Biersaufen und blöd daher quatschen. Und dann auch noch rummä-keln. Das hab' ich gerne. Dies könnt aber besser sein, jenes hätte ich anders gemacht, etc. Ehrlich: Was ihr in meiner Kolumne an-ders gemacht, geschrieben, gesagt hättet, interessiert mich nicht den Pfurz ! Ich bin wenigstens kreativ genug, meinen Hass zu ar-tikulieren. Ich genieße Narrenfreiheit, oh-ne ein Narr zu sein ! Ich sage, was ihr ja nicht gerne hört. Es könnte schließlich wahr sein.

Aber naja: Es wird sich ja eh' wieder jeder denken: Recht hat er, die Arschlöcher gibt es genug, zum Glück gehöre ich nicht dazu... Denkete !! Ich spreche vom Arsch in euch al-len. Und ich bin nicht hier, um euren Hori-zont, sondern euer Arschloch zu erweitern, indem ich euch permanent reintrete. Hilft zwar nix, aber ich fühle mich jetzt schon viel besser...

Black Jack



MIDNIGHT CROWD

Manchmal gibt es Filme, die so ungewöhnlich sind, daß man nicht genau weiß, wie man sie einordnen soll. So auch dieser. Er hat auf diversen Festivals, z.B. in Cannes, viele Preise gewonnen. Kritiker haben ihn zu einem Kunstwerk erklärt und die Programmkinos bringen ihn regelmäßig. Demnach läuft er wieder in einigen dritten Programmen, z.B. in SUD 3 am 29.11. Es ist ein Horrorthriller, wenn man bereit ist, die Trostlosigkeit des Alltags und seine Morbidität als Horror anzuerkennen. Ich selbst glaube, das gerade dieser Horror, den wir in uns allen nachvollziehen können müssen und sollten, der realste und damit schrecken-erregendste ist. Regisseur Kieslowski plant, sieben Filme über das Leben zu drehen. Auch Nr. 2, ein kurzer Film über die Liebe, ist bereits im nächsten Jahr im Fernsehen zu erwarten. Darum also: Vorhang auf...hier kommt...

Ein kurzer Film über das Töten
Polen 1987

R: Krzysztof Kieslowski

Der kurze Film über das Töten beginnt kompromißlos: die ersten Einstellungen zeigen einen Teller voller toter Kakerlaken, dann eine tote Ratte in einer Wasserlauge, schließlich ertönen aus dem OFF Kinderstimmen und Lachen: als sich das Bild langsam zum Ton gesellt, laufen die Kinder gerade davon und zurück bleibt eine erhängte Katze.

Ich würde sagen, das haut ganz schön rein, und genauso straight geht es weiter. Kieslowski zeigt sein Polen grau in grau, eine Betonwüste ohne Gefühle, in der Aggressionen ihren idealen Nährboden finden.

Er entspinnt eine dreigeteilte Geschichte, deren Handlungsfäden sich mehrfach überkreuzen, bis es schließlich zur Strangulation kommt und ein Faden abreißt. Die Charaktere sind bis auf den jungen Anwalt durchweg unsympathisch gezeichnet oder genauer: Es sind wahre Arschlöcher.

Einmal ist da der Taxifahrer, der seine Kunden gerne stehenläßt, wenn sie ihm nicht passen und sich ansonsten auch nicht gerade durch seine Hilfsbereitschaft auszeichnet, dann der Junge, der ziellos durch die Stadt wandert und in dem der Haß am Brodeln ist. Er kann seine Aggressionen nicht mehr im Zaum halten (er schmeißt u.a. Steine von einer Brücke auf Autos und einen offensichtlich Schwulen in die Pfanne). Den dritten Part übernimmt ein junger Anwalt, der gerade sein Examen macht und mit den Prüfern über die Todesstrafe diskutiert. Er ist die bequeme Identifikationsfigur für die Zuschauer, wenn auch seine Toleranz schon wieder zu weit geht.



Die weitaus unangenehmere Identifikationsfigur ist der haßerfüllte Junge: Wer ist nicht schon mal mit einer Wut im Bauch rumge-

latscht, mit der man irgendeinen Scheiß anstellen könnte oder gar den nächstbesten umbringen. In der Einbildung natürlich. Naja, es kommt, wie es kommen muß, der Junge marschiert konsequent weiter in seine Sackgasse, an deren Ende der Tod wartet. Er fährt mit dem zufällig ausgewählten Taxifahrer ins Hinterland, um ihn dort umzubringen. Diese Tötungssequenz hat nichts mehr mit der stilisierten Gewalt eines Dario Argento zu tun, vielmehr ist die von einer solch gankenlos quälerischen Intensität, wie sie realistisch nicht sein kann. Für den unbedarften Kinogänger harter Stoff.

Dann folgt ein abrupter Schnitt.

Der Film geht weiter mit dem Ende der Gerichtsverhandlung, wobei der Junge zum Tode verurteilt wird. Der Anwalt (ja, genau der) gerät in der Folge in einen Wissenskonflikt, vor allem, als ihn der Junge vor Vollstreckung des Todesurteils in seine Zelle kommen läßt.

Und hier kommt der einzige Durchhänger des Films. Der Junge erzählt dem Anwalt, daß er sich am Tod seiner kleinen Schwester, der so 10 Jahre zurückliegt, schuldig fühlt, er sich daher nicht mehr im Leben zurechtgefunden hätte. Diese kitschige Erklärung paßt hier gar nicht rein, viel besser hätte die sinnlose Gewalt, die in jedem von uns steckt und ohne Grund hervorbrennen kann, mit der düsteren Atmosphäre des Films harmonisiert. Aber was soll's.

Der Schluß markiert das unbarmherzig vom Staat festgelegte Ritual der Hinrichtung: professionell und unspektakulär. Eine der letzten Szenen ist die von der Leiche des Jungen herabtropfende Scheiße, die er nicht mehr halten konnte.

Ein kurzer Film über das Töten ist genau die Sorte Film, nach der ich immer Ausschau halte. Mal abgesehen davon, daß er exzellent konstruiert ist, sehr straight abläuft und die Darsteller wirklich hervorragend sind: Der Film hat eine sehr beklemmende Atmosphäre (sehr selten), die mich wirklich fasziniert (noch seltener), aber nichtsdestotrotz zeigt er die Welt so, wie sie meistens ist (beschissen) und die Menschen, wie sie sind (Arschlöcher). Diese deprimierende Atmosphäre kombiniert mit der größtmöglichen Realitätsnähe ist ja wohl am allerseltensten. Ich frage mich auch, für welches Publikum dieser Film gedreht wurde:

- Konventionen und Klischees fehlen (fast) völlig - also fallen die Teenies weg;
- für die Älteren (intellektuellen-pfui) Kinogänger ist er zu hart und für die Horrorkritiker ist so ein in Cannes ausgezeichnetester Kunstscheiß nicht interessant.

Ist er aber eben doch!

Bei mir schneidet der neue Nightmare on Elm Street 4 mit seinen absoluten Klischee-Teenies (warum überlebt eigentlich der größte Dödel) und dem faden Aufguß einer Story, die allenfalls noch durch ihre hervorragenden F/X interessant ist, weitaus schlechter ab als dieses unglaublich intensive Juwel von einem Film, den ich jedem empfehlen möchte, dessen Gefühle noch nicht ganz im Blut er-soffen sind. Schaut ihn euch an.

Artikel von Harald Matzke.
Einleitung von T.D.



'Edgar Allen Poe' von Frank T. Zumbach
dtv 11100, ISBN 3-423-11100-3, 689 Seiten
DM 26,80 DM, im Buchhandel
Nach Spragues hervorragender Biographie über
den allseits als Poe gleichrangig eingeordneten
H.P. Lovecraft erscheint nun eine weitere
äußerst empfehlenswerte Biographie, die uns
Frank Zumbach beschert.

Edgar Allen Poe ist sein Thema, ein Meister
der makabren und kriminalistischen Literatur,
von dem bereits Dutzende von Biographien ver-
öffentlicht wurden, aber wohl keine gelang so
gut, wie das hier vorliegende Werk. Auf über
600 Seiten, eine Anzahl, die eher abschreckt
als anspornt, führt Zumbach den Leser tief
zurück in das 18. Jahrhundert und zeichnet zu-
dem ein durchaus beeindruckendes Bild des a-
merikanischen Bürgers der damaligen Zeit. Ge-
rade durch diesen weit ausholenden Griff Zum-
bachs ist es dem Leser spielend möglich, die
genauen Umstände von Poe's größtenteils tra-
gischem Leben nachzuvollziehen. Ein Leben,
welches reich an Enttäuschungen und versagter
Liebe war, nur dadurch konnte Poe zu dem wer-
den, was er jetzt ist.



Minutiös und akribisch wird sein Lebensweg
aufgezeigt: das elternlose Kind, welches
durch eine glückliche Fügung in das Haus sei-
nes Stiefvaters gelangt, die ständigen -oft
schmerzlichen- Mißverständnisse zwischen 'Va-
ter' und 'Sohn', die harte Zeit in der Kadet-
tenschule West Point, das erste Engagement
als Angestellter einer in Kleinauflage zirkulie-
renden Zeitschrift, literarische Erfolge
und persönliches Glück mit der Heirat der
Cousine Virginia und schließlich der Unter-

gang eines vom Leben enttäuschten um vom Al-
kohol umnebelten Mannes. Angereichert mit
Briefkorrespondenz und Werkanalysen bietet
Zumbachs Biographie die nicht nur ausführ-
lichste, sondern auch interessanteste und um-
fangreichste Vorstellung eines Mannes, der
dem Kenner der Horrorklassik Meisterwerke
wie 'Der Untergang des Hauses Usher' oder
'Grube und Pendel' bescherte, aber auch mit
'Die Morde in der Rue Morgue' die Gattung der
Kriminalgeschichte um eine interessante Va-
riante bereicherte. Ebenso lobenswert die
vorbildliche Sprache, der sich Zumbach be-
dient. Kein Wort zuviel, keine unnötige Flos-
kel, ein Musterbeispiel, wie man auch eine
Biographie geradezu aufregend spannend prä-
sentieren kann.

Wem der Anschaffungspreis von 26,80 zu hoch
erscheint, sei herzlich bemitleidet. Jedem
Interessierten kann ich dieses Buch nur ans
Herz legen. Alle anderen Biographien über Poe
verschwinden in der Vergessenheit...

STEPHEN KING:

Das grosse Stephen-King-Buch
Hayne Jumbo, 16,80, Ca. 600 Seiten.

Meine Güte, eins gleich vorweg: Mit seinen
vielen S/W-Fotos und seinen über 600 Seiten
ist dieses Buch bestimmt nicht überbezahlt.
Nur sind die Fotos zumeist die schon tausend-
fach gesehenen Standard-PR-Pictures.

Unter der Obhut von Joachim Körber ist ein
Werk entstanden, das den Menschen und den Au-
tor King sehr gut wiedergibt. Die klare
Gliederung macht den Einstieg und etwaiges
selektives Lesen sehr einfach. Man muß es al-
so nicht wie einen Roman lesen, sondern kann
immer mal wieder reinschauen. Das Buch ent-
hält Essays über King von bekannten Kollegen
wie Campbell und Barker. In drei Interviews
kommt der Meister selbst zu Wort. Ein Kapi-
tel behandelt die Verfilmungen seiner Werke
und seine Bücher selbst. Schließlich gibt es
noch die Sparte 'Seine besten Geschichten',
wobei ich allerdings die Auswahl für sehr
subjektiv halte (meine Lieblingstory, Der
Überlebensstyp, ist drin). Außerdem dürfte ein
King-Fan diese Geschichten ja sowieso schon
haben. Wie dem auch sei: Durch seine Informa-
tionsfülle hat hier der Einsteiger als auch
der schon etwas informierte King-Fan eine
Menge Schmökstoff. Die richtigen Kingfreaks
werden allerdings nicht viel aufregend neues
finden. Man kennt ja seinen Steven...



Batman! Ich kann das Wort schon nicht mehr hören. Auf Unterhosen, Pariseren, Postkarten und als Puppe belästigt mich der Typ schon. Und die Comic-Shops können nicht schnell genug die amerikanischen Comics herankarren. Leider gibt es aber bei diesen nur wenig Übersicht, was kaufenswert ist. Hier also ein kleiner (mit einem Haufen Comic-Freaks abgesprachener) Rundown.
Das wohl unentbehrlichste Comic ist zuerstmal NICHT der Dark Knight. Er wird von A. Moores 'The Killing Joke' klar auf Platz zwei verwiesen.



Nicht ganz so verwirrend angeordnet, aber optisch wie ein Film aufgemacht, bietet dieses Comic das Optimum einer herkömmlichen Batman-Story. In zwei Handlungsfäden, die immer durch ein Bildelement ineinander übergehen, erzählt Moore die Geschichte des Jokers und seinen Werdegang ebenso wie sein aktuellstes Verbrechen (die Verkrüppelung Barbara Gordons und die Entführung Jim Gordons, um ihn in den Wahnsinn zu treiben). Selten hat es ein Comic so gut verstanden, für eine Figur, die in einem Handlungsstrang die perverstesten Verbrechen begeht, in einem anderen Strang so viel Verständnis und Mitgefühl aufzubauen. Erstmals hat Jokers Wahnsinn tragische Züge. Und nie wieder hatte die Figur mehr Tiefe. Batman bleibt da zwangsläufig außen vor. Zu erwähnen sei noch die exquisite Farbgebung und die brillanten Texte mit sehr interessanten Bonmots über Wahnsinn und Vernunft, über Menschen, die zu weit gehen, und Menschen, die nach den Regeln leben. Erhältlich in guten Comic-Shops als Original für 15 DM.

Danach folgt dann der Dark Knight. Allerdings kann man hier ruhig zur gut übersetzten deutschen Gesamtauflage für 29,80 greifen. Es sei jedoch bemerkt, daß die Bindung nicht die allerbeste ist. Kann ziemlich schnell auseinanderfallen. Über das Comic selbst muß wohl kein Wort mehr verloren werden. Es ist gut, allerdings entfernt es sich ziemlich weit vom herkömmlichen Batman-Mythos.

Frank Millers 'Year One' kann ich nicht empfehlen, dafür sind die Zeichnungen einfach zu grob und unansehnlich. Außerdem wissen wir nun wirklich zur Genüge, wie Batman zu dem wurde, was er ist (kann man auch im deutschen Band 'Die Batman-Saga' nachlesen). Hier sollten nur absolute Fans zugreifen. Für Miller-Freaks empfehle ich sowieso seine Wolverine-

Geschichte, die in Deutschland im X-Men-TB 14 erschienen ist (elektronisch gelettert und mies übersetzt). Die Zeichnungen sind Dark Knight weit überlegen und auch die Story ist in meinen Augen besser. Ein Juwel...

'Death in the family' hat Sammlerwert, weil es die Zusammenfassung jener Geschichte ist, in der die Leser per Umfrage den neuen Robin sterben ließen. Die Texte sind interessant, wenn auch die Geschichte mehr an Bond als an Batman erinnert (mit Chomeini!). Aber wenn man 'Killing Joke' gelesen hat, wird einem die doch etwas stereotype Charakterzeichnung der Personen und der schablonenhafte Zeichenstil aufpassen. Trotzdem verspricht der Band spannende Unterhaltung und ist für Fans mit ca. 10 DM nicht zu teuer bezahlt.

Natürlich gibt es auch noch das Batman-Comic zum Film, welches erfreulicherweise längst nicht so schlecht ist wie etwa das neue Bond-Comic oder das Indi 3-Album. Die Zeichnungen sind sehr ordentlich, die Texte besser als im Film. Man kann die Charaktere problemlos identifizieren. Auch die deutsche Übersetzung ist gut, wurde aber vom Format her etwas aufgeblasen, was man sich hätte sparen können... Ein Tip noch: Hände weg von den Bänden 'The best Joker/Batman stories'! Hier hat man alte Bob Kane-Krücken aus dem Archiv gekramt. Langweilig, dumm und schlecht gezeichnet, was aber keine Abwertung Bob Kanes selber sein soll.

Da wir gerade bei den Comics sind: Markus hat sich für 15 DM Clive Barkers 'Tapping the Vein'-Band gekauft. Er enthält zwei Geschichten:



'Human Remains' von Craig Russell

'Pig Blood Blues' von Scott Hampton

Die erste ist relativ einfach gezeichnet, hat aber eine sehr schöne Bildaufteilung. Dramaturgisch ist sie sehr gut und erinnert ein wenig an die französischen Erwachsenen-Comics unserer Tage. 'Pig Blood Blues' hingegen ist schwer gezeichnet, dunkel und aquarellfarben. Viel Text macht das Lesen etwas mühsam, der Fluß der Geschichte leidet deutlich darunter, daß man ganze Passagen der Geschichte (als Schweineblut-Blues im ersten Buch des Blues) ungekürzt in die Bilder gequetscht hat. Aber auch dieses Comic ist noch überdurchschnittlich gut und wird für Barker-Fans sicher eine Bereicherung darstellen.

T.D.

PSYCHODROME

-Geisterbahn-

... ein ungleichmäßiges Vibrieren stahl sich in seinen Schlaf, eine Erschütterung von außerhalb; die ihren Weg in die Sphäre seines Unterbewußtseins gefunden hatte und nun durch seinen träumenden Geist rieselte. Die unaufhörliche Bewegung pflanzte sich durch seinen Körper fort, weckte ihn fast durch ihr dominierendes Ungestüm, wurde wieder langsamer und sachter, blieb aber weiterhin bestehen. Erst als sich ein dumpfes Dröhnen wie eine Schlange in seinen Kopf schlich und eine unheilvolle Verbindung mit der Vibration einging, erkannte er ...

... den U-Bahnhof. Das Neonlicht blinkte altersschwach, die gefliesten Säulen waren beschmiert und auf dem Boden lastete eine dicke Schicht ... Staub. Das war doch nicht möglich! Wo waren die Menschenmengen, die in ihrem täglichen Trott zur Arbeit und wieder zurück pendelten. Aber kein Zweifel, der U-Bahnhof war verlassen, vielleicht sogar stillgelegt. Aber warum brannte dann das Licht? Wahrscheinlich Reparaturarbeiten, aber zum Teufel, das war doch alles Unsinn, er war hier irgendwo unter der Stadt und wollte wieder hinauf.

Der Gedanke, daß dies hier ein Mausoleum ihm zu Ehren sein könnte, worin er lebenslänglich begraben worden wäre, amüsierte ihn nur für kurze Zeit. Als er sich auf eine Rolltreppe zubewegte, bemerkte er, daß die Halle dröhnend vibrierte, eine Wahrnehmung, die er mehr ahnte als fühlte. Unwillkürlich dachte er an einen Zug, verwarf diesen Gedanken aber wieder, der Bahnhof war schließlich ein Wrack.

Er mußte seine Meinung ändern, als zwei Lichtfinger den Bahnsteig aus seiner Lethargie rissen. Über die Wände krochen und bizarre Schatten vor sich herjagten. Kreischend und schnaufend wie eine Furie näherte sich der Zug durch den Tunnel, der ihn plötzlich mit furchtbarem Getöse ausfüllte. Der schreckliche Lärm wurde durch die Echos, die er hervorrief, vervielfacht und bohrte sich in den Schädel des Mannes, der bewegungslos am Fuße der Rolltreppe stand, die Augen und den Mund weit aufgerissen.

Ein riesiger, gegliederter Wurm, der sich durch sein Dasein schmatzt.

Erst jetzt erfaßten seine Augen oder vielmehr sein Gehirn das Grauen, das am Triebwagen festgemacht war, einen kopfüber gekreuzigten menschlichen Körper, der unvorstellbar mißhandelt war. Dieser Schock durchbrach den Bann der dröhnenden Vibration und der Mann schrie und schrie ...

... und fand sich auf einem U-Bahnhof wieder. Eingekellt von der Menschenmenge ließ er sich in ihrem Sog mitreißen, passiv und ohne Ziel. Er fühlte sich beschützt von den unzähligen Leibern, war Teil dieses umfassenden Organismus, der sich durch den Untergrund wälzte. Wie ein Rasiermesser schnitt sich die dröhnende Vibration eines einfahrenden Zuges in sein Bewußtsein. Instinktiv begann er zu Zittern. Die Leute machten dem bedrohlichen Ungetüm bereitwillig Platz und wichen von der Bahnsteigkante zurück. Als sich die pneumatischen Türen nicht öffneten, kam Unruhe in die Menge. Den Mann überliefen Schauer des Entsetzens, als sich die Tür des Triebwagens öffnete, die Menge atmete erleichtert auf.

Heraus traten zwei Zugführer, doppelkündige Schrotflinten im Arm. Sie stellten sich nebeneinander auf und begannen ohne Warnung zu schießen. Der gleichmütige Ausdruck auf ihren Gesichtern veränderte sich dabei nicht. Der Mann nahm noch war, wie die ersten Menschen schreiend zu Boden fielen, Fontänen von Blut verspritzend, bis er in schwarze Bewußtlosigkeit fiel..

... und auf einem U-Bahnhof erwachte. Vor ihm auf den Schienen stand ein einsamer Waggon, vom Rost zerfressen. Ein merkwürdiges Quietschen zerriß das dichte Netz der Stille. Der Mann blickte sich irritiert um, zuckte zusammen, als er das dröhnende Vibrieren der sich öffnenden Türen hörte und starnte voller Schrecken auf die herausströmenden Ratten. Es dauerte eine Weile, bis der Blutverlust ihn so schwächte, daß er wieder das Bewußtsein verlor...

... aber kurz darauf holte ihn ein Fußtritt in die Wirklichkeit zurück.. Er befand sich in einem dröhnend vibrierenden U-Bahnwaggon und vor ihm stand ein betrunkenen Kontrolleur...

... und kommen hier zu einem psychotischen Fall, bei dem Simulacra Anwendung findet. Der Mann ist, oder besser gesagt war, ein notorischer Schwarzfahrer ...

von Harald Matzke

FX-WORKSHOP

FOLLOW ME!

So, endlich ist es soweit: Ihr könnt nun eure verstaubten Latexteile aus dem Schrank holen. Zwei Artikel und vier Monate ist es her, daß wir (oder auch ich alleine, ich kenn euch doch!) die Maskenteile modelliert und gegossen haben. Nun wird sich im Gesicht des Freundes zeigen, ob die Arbeit letztlich lohnenswert war. Um die Maskenteile anbringen zu können, brauchen wir folgende Artikel:

Mastix: Ein sehr hautfreundlicher Kleber mit dem sich die Latexteile problemlos auf dem Gesicht ankleben lassen. Dieser Kleber ist in fast jedem Friseurgeschäft erhältlich, das Perücken und Toupets verkauft (nein, nein, deswegen habe ich den Kleber nicht gefunden.). Vergesst nicht, nach Mastix-Entferner zu fragen!

Gummilich(Latex): Wie ich schon zweimal vorher schrieb, ist Gummilich in vielen Bastelböden als Plasty-Late (zum Herstellen von nahtlosen Schlauchformen) von der Firma Hobby Time erhältlich.

Schminke: Am besten eignet sich dazu Rubber-Mask Greasepaint, mit der man problemlos auf Gummi malen kann. Bei anderer Theaterschminke wird die Feuchtigkeit der Schminke vom Gummi absorbiert und das Auftragen erschwert sich dadurch. Wer nicht sackweise das Kleingeld für Rubber Mask Greasepaint hat, der sollte sich sehr fetthaltige Schminke kaufen (kein Bodypaint in Tuben) und diese dick auftragen. Zum Schluß braucht ihr Schwammstückchen mit kleiner Porengröße, mehrere kl. Pinsel (Größe 1-3!), Babypuder und ein kurzes Stück dünnen Draht (?). Nein, ich verate noch nicht, wozu wir Babypuder und Draht bei unserer Operation brauchen.

Eine wilde dreckige Frisur ist bei einem Zombie oder Monster zur vollkommenen Illusion oft unumgänglich. Diese Frisur sollte vor dem Anbringen des Make-Ups zurechtgelegt werden. Etwas Wet-Gel und Farbsprays, die es dutzendweise Karneval zu kaufen gibt, und ein bißchen Wut im Bauch lassen oft die besten Frisuren entstehen.

Ist die Frisur in Ordnung oder durcheinander, je nachdem, dann befreit das Gesicht des Modells mit Warmwasser von Unreinheiten. Verzichtet ihr darauf, aus was für Gründen auch immer (würg), müßt ihr mit Flecken im Make-Up rechnen.

Nehmt nun das 1. Maskenteil, bestreicht nur seine obere Kante mit Mastix und bringt es an der gewünschten Stelle im Gesicht eures Freundes an. Da Mastix nicht sofort bombig klebt, drückt ihr mit einem feuchten (nicht nassen) Schwammstück auf die Stelle, bis sie fest klebt. Ihr solltet es mit einem feuchten Schwammstück machen damit überschüssiger Mastix und das Maskenteil nicht an euren Fingern kleben bleiben. Überprüft jetzt am besten, ob das Maskenteil auch nachher an allen Stellen

richtig sitzen wird. Wenn das nicht der Fall ist, fangt wieder von vorne an, noch habt ihr die Gelegenheit dazu.



Jetzt fangt an, Stückchen für Stückchen das Maskenteil zu kleben. Arbeitet euch gleichmäßig an beiden Seiten des Maskenteils nach unten.



Nehmt nun das Stück Draht und formt es wie in der folgenden Illustration zurecht. Ihr werdet feststellen, daß sich mit diesem Hebel aus Draht das Maskenteil leicht von der Haut heben läßt und ihr leichter den Mastix drunter pinseln könnt. Der Hebel verhindert garantiert zehn zusammengeklebte Finger und einen Freund, der nie wieder mit einem das Wort wechselt.





Achtet immer darauf, daß die dünnen Kanten des Maskenteils gleit auf der Haut aufliegen und sich beim Ankleben keine Fältchen bilden. Unsaubere Maskenränder können die erwünschte Illusion zerstören.

Wenn das Maskenteil fest sitzt, sind die Kanten immer noch zu sehen. Diese noch leicht sichtbaren Kanten müssen nun der Haut angeglichen werden. Dabei hilft auch ein Schwammstück mittlerer Porengröße, ein wenig Latex und natürlich eine Portion Vertrauen in euch selbst. Das Schwammstück verteilt den Latex gleichmäßig und imitiert die Poren der Haut beim Auftragen. Den Latex tupft ihr jetzt mit dem Schwamm auf noch sichtbare Kanten, bis sie nicht mehr sichtbar sind und ein sauberer nahtloser Übergang zwischen Maskenteil und der Haut eures Freundes entstanden ist. Ist das Maskenteil nun nur noch zu errahnen, folgt die farbliche Anpassung an die Haut des Modells, Opfers oder Freundes.



Mit Latex Maske an die Haut anpassen.

Da ihr niemals genau den Hautfarbton eures Freundes mit Schminkefarben mischen könnt, wird das ganze Gesicht geschminkt, auch wenn es sich nur um ein kleines Maskenteil handeln sollte. Mit dunkler und heller Schminke lassen sich ohne großen Kostenaufwand noch zusätzliche F/X auf der Haut erzielen, wie z.B. eingefallene Wangen und Schläfen. Die nebenstehenden Fotos aus Dick Smith's "Monster Make-Up Handbook" zeigen sehr schön, wie man Schminke effektiv einsetzen kann.



Wie ich eingangs schon erwähnte, sollte man Theaterschminke auf das Maskenteil dick auftragen, wenn man keine Rubber Mask Grease Paint bekommt. Schminke sollte bei größeren Flächen immer mit Schwämmen aufgetragen werden. Bei tiefen dunklen Falten und Kleinigkeiten sind Pinsel unumgänglich.

Bevor man mit Latexteilen arbeitet, ist es angebracht, vorher ein bißchen mit Schminke zu experimentieren. In Zeitschriften wie Fan-
goria oder Gorezone bekommt man genug Inspirationen, was seltsame Hauttöne und Schminke-
designs angeht.

Wenn man nicht gerade farbenblind ist oder zwei linke Hände hat, sollte einem ein interessantes geschminktes Gesicht ohne weiteres glücken.

Nachdem ihr von eurer Maske die notwendigen Fotos geschossen oder Filmaufnahmen gemacht habt, reißt die Masken bitte nicht vom Gesicht. Es könnten Hautreizungen entstehen.



Nehmt zum Lösen den Mastix-Entferner, der ebenfalls in Toupetläden erhältlich ist. Danach ist eine heiße Dusche angebracht! So, damit endet der Maskenteil unseres F/X-Workshops und wird in der nächsten Ausgabe von einer ausführlichen Anleitung über das Modellieren von Miniaturfiguren abgelöst. Ich hoffe, das meine Anstrengungen irgendwo in Deutschland Früchte getragen haben und ihr mir Fotos von euren Masken schickt.
M.M.



ACTIVITY ZONE

ZANDER

ZANDER - DER FILM

"Ich würde gerne einen ganzen Film in einer Telefonzelle drehen!"

Kein geringerer als Hitchcock äußerte 1965 in seinem Marathoninterview mit Francois Truffaut: ("Mr. Hitchcock, wie haben sie das gemacht?, deutsch bei Heyne) diesen Wunsch nach der Herausforderung auch auf einem derart beengten Raum Dramatik und Suspense zu erzeugen. Nun, ein Vierteljahrhundert später, geht ZANDER daran, diese Herausforderung anzunehmen.

Vertraumter Sonntagmorgen. Behaglich streichen die ersten Sonnenstrahlen über die Anbaufelder der noch schlafenden Bauern. stehen sich in die Schlafzimmer des kleinen Dorfes und wecken es zu einem neuen Tag. Der Durchgangsverkehr findet seinen Weg über die Schnellstraße, rast ohne auf die Ortsgeschwindigkeit zu achten an der alten katholischen Kirche vorbei.

In der kleinen Telefonzelle vor der Kirche wird ein Mann von dem einfallenden Sonnenlicht aus dem Schlaf gerissen. Das Jacket über die angewinkelten Beine bis zu den Schultern heraufgezogen, gibt die ausgehungerte, bleiche und verstopfte Gestalt bald den Kampf gegen das blendende Licht auf und beginnt mit seiner allmorgendlichen Routine: Zwei Züge an der einzigen Zigarette und dann den feuchten Frühtau mit der Zunge von der Scheibe ablecken.

Ein neuer Tag für Zander. Sein funktionsfähiges Zanders Zunge fährt über die beschlagene Scheibe. Immer deutlicher ist sein Bild des Jammers durch den Feuchtigkeitsschleier zu erkennen, bis das erlösende Wort aus dem Off fällt: "Cut!"



ZANDER erkennt die Auswegslosigkeit seiner Situation.

Stephan-Umberto-Lenzen stolpert befreit aus der Telefonzelle, nimmt erleichtert einen tiefen Schluck aus der dargebotenen Sprudelflasche und geht schließlich zum hinter der Kamera stehenden Dia Westerteicher und erkundigt sich nach der Einstellung. Gelungen!

Muß ja auch; ist ja schon die Fünfte!



Was die beiden jungen Regisseure, die auch das Drehbuch zu ZANDER verfasst haben da auf die Beine stellen, mutet häufig wie Schwerstarbeit an. Ungewöhnlich wie die Entstehung des Filmes ist auch sein Plot: Man betritt Telefonzelle und verläßt sie erst nach sieben Tagen. Was sich hier noch recht simpel anhört entwickelt sich im Zuge der durchdachten Storyline zu einer siebentägigen Tour de Force des Protagonisten.

Die beiden Regisseure zu den entnervenden Dreharbeiten befragt, äußerten sich wie folgt: "Manche Einstellungen, die man sich theoretisch zu Hause am Schreibtisch ersonnen hat, funktionieren hier auf dem engen Set plötzlich nicht mehr. Dann ist man gezwungen umzudenken und häufig ist dann das Ergebnis besser als ursprünglich geplant." (Stephan)

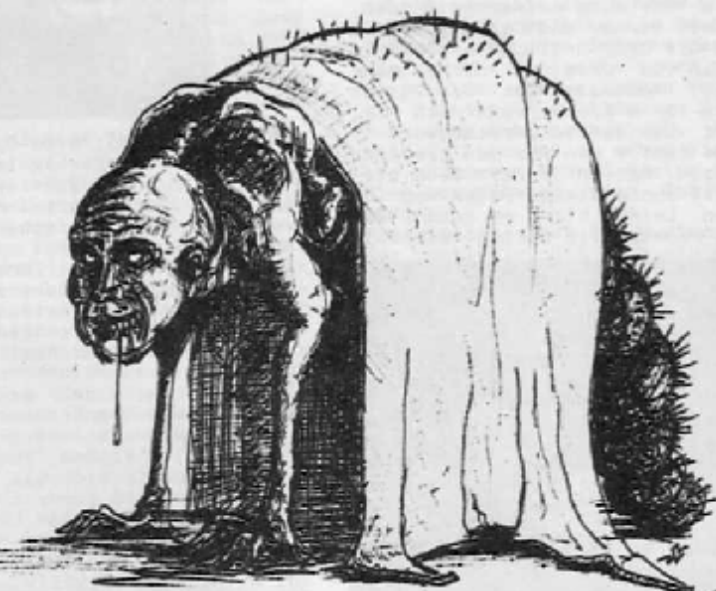
"Unser Film benötigt keinerlei Gewaltszenen um seine Wirkung zu erzielen. Wir erzeugen Angst indem wir die Hemmschwelle zum Titelhelden dadurch abbauen, daß wir ihm mit der Kamera extrem näherücken. Eine Identifikation des Zuschauers mit der unausweichlichen Situation von Zander bleibt also in der Enge der Telefonzelle unausweichlich." (Dia)

Zander soll gemein, häßlich, voll mit schwarzem Humor und bitterem Sarkasmus sein; ein unbehaglicher Exkurs in sachen Schadenfreude. Vielleicht wird ZANDER für Telefonzellen das, was PSYCHO für Duschen war! Vielleicht!

midnight
gallery



D. Maltz



16. INTERNATIONALES FESTIVAL DES PHANTASTISCHEN FILMS

Nennt es Klatsch. Nebenereignisse oder einfach Festival-Impressionen. Ich wollte auf jeden Fall nicht versäumen, auch ein paar der Kleinigkeiten am Rande mitzuteilen. Einiges zeigt die Festival-Atmosphäre, anderes passt eher in die Kategorie 'weiterführende Infos'. Zwar wird nicht alles davon jeden interessieren, aber ich hoffe, für jeden ist etwas dabei. Vie Spaß beim stöbern!

Naja, nun zu den Querverweisen des Festivals und den Doppel-Jobs. Erstmal WARE S. Douglas (bekannt u.a. aus Falcon Crest) zweimal vertreten gewesen, wenn man Nightfall nicht abgesetzt hätte. So war sie nur in Swamp Thing zu sehen. Dort traf sie auf eine Kollegin aus der Soap-Opera-Konkurrenz, nämlich Heather Locklear. Kameramann Bryan England war mit Wicked Stepmother und I.Madman schwer beschäftigt, wobei wir bei letzterem Clayton Rohner aus Shadow of Death wiedertrafen. Was an dem Bengel dran sein soll, ist mir aber schleierhaft geblieben. Erwähnte ich eben Falcon Crest? Jawoll, und prompt trafen wir wir den Hauptregisseur dieser Serie, Reza S. Badiyi, bei Superboy wieder. Bleiben wir also im TV-Fach: Der Alien Nation-Pilotfilm wurde von Kenneth Johnson, geistiger Vater von V. gemacht. Und da war eine gewisse S. Douglas einer der female leads. Aber genug. Wie auch schon aufgefallen sein dürfte, sind einige angekündigte Filme nicht gezeigt worden, auf die ich nun etwas näher eingehen möchte. Zuerst einmal Nightfall, nach einer Novelle von Isaac Asimov. Dieser Film hatte mit einer guten B-Besetzung aufwarten können, wie 'Serpico' David Birney und Sarah Douglas. Allerdings wurde die ursprüngliche Geschichte so verfälscht, daß vom Original nicht mehr viel zu sehen ist. Außerdem ist das ganze production design für'n Arsch, wenn ich mal so hart sein darf. Langweiliger erster Güte! Auf Return of the family man war man gespannt wie ein Flitzebogen, hatten ich/wir doch bisher nur gute still shots dieses Films von J. Muriowski gesehen. Leider blieb es dabei, der Film wurde nicht rechtzeitig fertig. Schade!



RETURN OF THE FAMILY MAN

Warum Alienator von Fred Olen Ray ausfiel, weiß eigentlich keiner so recht. Die Story klingt arg nach Terminator/Critters/Trancers. Wir suchen heute noch nach irgendeiner Idee, die Ray mal ausnahmsweise nicht geklaut hat. Man muß zwar ein ausgesprochener Fan sein, um diesen Schrott zu mögen, aber gesehen hätte ich ihn doch gerne (gobbel, gobbel). Und die Besetzung mit Jan-Michael 'Airwolf' Vincent und John Phillip 'Sindbad' Law war doch gar nicht so schlecht. Nebenbei flog damit der zweite und letzte SF-Kinofilm aus dem Programm, womit wir beim reinen Horrorfilmfestival angekommen wären...



ALIENATOR

Ausgefallen ist auch La Chiesa, der als Abschlußfilm des Festivals geplant war. Dieses Werk von Michele Soavi wurde nicht rechtzeitig fertig synchronisiert, und der Verleih wollte die italienische Fassung nicht rausrücken.

Konfus wurde es bei Zombie 4. Erst war er im Programm ausgeschrieben, dann bekamen die angeschriebenen Presseleute neue Programme ohne Zombie 4 und letztendlich wurde er dann doch noch eingeschoben, nämlich statt Return of the family man. Glück muß der Mensch haben... Titelländerungen gab es auch. Shadow of Death gibt es auch als Destructor oder Destroyer. Phantom of Death langweilte schon auf anderen Festivals unter dem Titel Off Balance, und I.Madman mußte sich mit der symbolischen Neubetitelung Hard Cover abfinden. Zwei Filme wurden als Lückenfüller bzw. als Ersatz eingeschoben. Zum einen war da aus dem Jahr 1982 The Burning mit sehr schönen Savini-Effekten. Man wirft diesem Standard-Slasher oft vor, er habe Friday 13.11. kopiert, aber dabei übersieht man, daß er vorher gedreht wurde. Einfach strukturiert, aber sehr spannend verfolgt der Film die Rache eines



verbrannten Sommercamps-Faktotums an den Kindern (damals war die Story noch nicht gar so alt). Angenehm, wenn ich auch nicht gekommen war, um alte Filme zu sehen.



THE BURNING

Als Ersatz für den Abschlussfilm La Chiesa bekamen wir dann einen anderen Italiener vorgesetzt: Schock, den letzten Film von Mario Bava (1976). Den habe ich mir dann nicht angesehen, weil mich 'Vault of Horror' mehr ansprach. Wie mir aber kompetente Kumpel versicherten, hatte ich nicht viel verpasst. Zwar enthielt er für einen italienischen Film ungewöhnlich eigenständige Ideen, aber die Ausführung war einfach zu schwach, ebenso das Thema von Mord, Rache, Geistern und ähnlichem Brimborium.

Ob ich das sagen darf, weiß ich zwar nicht, aber sei's drum: Nobbi Stresau schreibt nach 'Eddie Murphy' für die 'Heyne Filmbibliothek' Kultfilme 2, Charlton Heston und M. Douglas. Der Mann hat ja 'ne Menge vor. Viel Erfolg !! Nobbi hatte es auf dem Festival sowieso nicht einfach: Einige Leute wollten partout ihn für einige der Filme verantwortlich machen, worauf er gerne antwortete: 'Ich bin nur für die Pressearbeit zuständig, ich habe das Programm nicht gemacht !'. Außerdem hatten sich Nagi, Blockinger, ein Unbekannter, ich selbst und Norbert nach Zombie 4 noch auf ein bißchen Small Talk im Foyer eingefunden. Als Nobbi mal für kleine Königstiger ging, fragte der Unbekannte unverwandt: 'Sagt mal, ist der Norbert Stresau hier eigentlich auch irgendwo ?'

Als ich ihm eröffnete, mit wem er da die ganze Zeit geredet hatte, bekam er weiche Knie, wurde bleich und wir befürchteten, er würde vor Ehrfurcht zusammenbrechen. Überhaupt ist man allgemein der Ansicht, Leute wie Stresau, Erler oder Kai Meyer seien die Promis über-

haupt. Pustekuchen. Kai ist auch nur Zivi wie ich und arbeitet bei der Moviestar nebenbei. Norbert Stresau ist so normal oder unnormale, wie Filmfans halt sind. Schwierigkeiten gibt es mit denen nur, wenn man arg auf die kumpelhafte kommt oder vor ihnen auf den Boden sinkt. Freakiger sind da eher schon die Fans. Weissi, hochbegabter Zeichner von Horror-Bildern, rülpst während der Vorstellungen am liebsten in die Luft. Begründung: 'Dann fällt es auf mich zurück, ist halt physisch ein stärkeres Erlebnis'. Er sorgte auch für den größten Zwischenlacher des Festival: Bei einer ruhigen Suspense-Szene in Blood Relation brüllte er: 'Los, jetzt 'n Massakker !'. Die Reaktion im Publikum war unvorstellbar. Nebenbei erzählte mir Weissi auch gerne von vorabendlichen Odysseen durch die Münchner Nacht, die allerdings beim besten Willen hier nicht abgedruckt werden können.

Noch 'n Zwischenlacher, diesmal bei Zombie 4: Als die 'Wissenschaftler' in eine Höhle kommen und ihre Fackeln anzünden, meinte mein Sitznachbar plötzlich: 'Der sieht ja aus wie Chris de Burgh !'

Woraufhin zwei Reihen hinter uns der Ruf erschallte: 'Genau ! Zombie 4: Starring Chris de Burgh !'

Im Kino 2 lief neben den TV-Sachen auch noch eine Retrospektive mit älteren Filmen, als da wären: Blacula, ein amüsanter Blaxploitation-Film um einen schwarzen Vampirfürsten, Old Dracula (Vampire), ein müder Schwank über einen altgewordenen Vampirfürsten, The Devil in Miss Jones, ein Hardcore-Porno, für den keine Karten verkauft wurden und bei dem es Freibier gab, was allerdings auch not tat. Das Serial Zombies of the Stratosphere (50er, 12 Folgen) wurde komplett gezeigt (mit Nimoy und seinem ersten Paar spitzer Ohren). The man of a thousand Faces war die vielgelobte filmische Biographie des großen Lon Chaney sen., James Cagney spielte die Hauptrolle. In Kino 1 wurde auch noch Inferno gezeigt. Ich persönlich halte Argento immer noch für den Zwinger des cineastischen Vakuums, den Master der filmischen Nulllösung. Sieht mächtig gut aus, aber mehr eben nicht. Batman hält die Welt in Atem war da schon ein anderes Kaliber. Hemmungslöser Blödsinn für jedes Alter. Hier konnte also jeder Geschmack befriedigt werden.

Abschließend noch die Wertungen für die Filme des Festivals, die sich als Konkurrenz um die Preise von Jury und Publikum beworben hatten. Hinter den Titeln steht die Durchschnittsnote nach Schulsystem, in der Klammer seht ihr die Wertung, die ich gegeben hatte:

1. Wicked Stepmother/2,36 (2-)
2. Return o.t. Swamp Thing/2,56 (2)
3. I.Madman/2,61 (2)
4. Shadow of Death/2,93 (2-)
5. Puppet Master/3,14 (4)
6. Zucker/3,31 (3-)
7. Off Balance/3,53 (4)
8. Demon Wind/4,18 (5)
9. Freak Museum/4,9 (6)

Anzumerken sei noch, daß die Jury aus K.Meyer und anderen 'Genregrößen' den ersten Preis an I.Madman vergab und Wicked Stepmother auf den dritten Platz stellte, was meiner persönlichen Meinung mehr entspricht.



DARK



PALACE

Programm

Wicked Stepmother
USA 1988 (BRD Kino ?)
R/B: Larry Cohen
M: Robert Folk
D: Bette Davis (Alles über Eva)
Barbara Carrera (Sag niemals nie!)
David Rasche (Der Hammer)
Lionel Stander (Hart, aber herzlich)

Ich habe die Credits des Eröffnungsfilms absichtlich mit den Hinweisen auf die Wurzeln der Schauspieler versehen, um damit gleich zu zeigen, welch gemischtes Ensemble sich Larry Cohen (It's alive, The Stuff, etc.) da angelacht hatte, um diese Hexenkomödie a la Bewitched (lief mal in diversen Kabelsendern) zu drehen (und zu schreiben) und zu produzieren, wie üblich.

Die Grande Dame des Psycho-Horrors spielt hier Miranda, die sich, als Steve und Jenny Miller aus dem Urlaub zurückkehren, als die neue Frau ihres Vaters herausstellt. Als solche raucht sie wie ein Schlot, mampft mit Vorliebe Fleisch und hat auch sonst seltsame Auswirkungen auf die anderen Familienangehörigen. Sie ist nämlich eine Hexe. Nervig, aber wahr. Nun hat man sich schon an den Gedanken gewöhnt, die Davis 90 Minuten lang als ver-schmitzte Hexe zu sehen, da plötzlich.... Abgang Davis, Auftritt Carrera!

Nun wird der Film zu einer konfuse Körper-tauschklamotte, in der man nur schwerlich die eigentliche Geschichte wiederfindet. Die Begründung ist einfach: Bette Davis hatte sich nach einigen Drehtagen bereits mit Larry Cohen verkracht und die Brocken hingeschmissen. Also mußte die Story um-geschrieben und die Carrera als Ersatz enga-giert werden. Und mir persönlich ist diese Um-besetzung gar nicht so unrecht gewesen. Barbara Carrera zeigt wieder einmal, daß sie angezogen mehr Sex hat als andere Stars ausgezogen. Da sieht selbst Julie Carmen (Fright Night 2) blass aus. Und nebenbei ist die Carrera auch noch unverfälscht komisch. So verlasse ich also diese verwirrende Hand-lung und widme mich dem Endprodukt. Wicked Stepmother ist für eine Komödie gut fotogra-fiert (von Bryan England, siehe I.Madman). Der Soundtrack ist okay, die Schauspieler adequat. Außergewöhnlich für eine Cohen-Ko-mödie: Einige der Jokes sind witzig !! Nur die allzu offensichtlichen inside jokes in Richtung Freddy und Jason nerven mittenlang. Joan Crawford und Anthony Perkins werden dagegen, ebenso wie TCM, recht gut paro-diert.

Lacher des MGM-Films ist zweifelsfrei, wenn die Carrera beim großen Zauberduell ihrer Rivalin sagt: 'This is life, honey, not MGM!' Schade, daß die Effekte nur von Mittelmaß bis schlecht reichen und die opticals mis-erabel sind. Heute ist sowas schon eine Zu-mutung. Die 50er sind vorbei. Kids !

Neja. Fazit: Vom Publikum (beim ersten Film ist man noch guter Hoffnung) zum besten Film gewählt, ist Wicked Stepmother allen-falls ansehbar. Und genauso harmlos wie seine TV-Ahnen. I keep dreaming of Jeannie !

RETURN OF SWAMP THING

Return of the swamp thing
USA 1989 (BRD Kino ?)
R: Jim Wynorski
D: Louis Jourdan, Dick Durock, Heather Lock-lear, Sarah Douglas

'Why can't men be more like plants ?' (Heather Locklear in der Eröffnungsszene.) Aber Heather, dein Wunsch kann dir erfüllt werden. Macht Platz für den einzig wirklich Grünen auf dieser Erde ! Swampy is back ! Nachdem Wes Craven das Original verpatzt hatte, wagt sich dieses Jahr Jim Wynorski (ich liebe den Mann, er hat bis jetzt für jede Ausgabe einen Film geliefert) an die Fortsetzung. Der gesamte Kinosaal befürch-tete schlimmstes, nur ich nicht. Schließ-lich kenne ich doch meinen Wynorski. Und es kam, wie es kommen mußte und sollte: Mit seinem unauslöschlichen Drang zur Selbstparodie hat er eine Comic-Verfilmung geschaffen, die den Namen wirklich verdient. Alles Drehorte sehen unecht aus (auch die echten). Klischees noch und nöcher. Hier sind die Helden noch gut und die Bösewichte spielen noch Orgel. Louis Jourdan als der ach so böse Doktor Arcane hat selten so offensichtlich amüsiert gespielt und Heather Locklear ist wirklich begabt, auch wenn man das nach dem Denver-Clan arg bezweifelte.





Für die Story hat man tief in der Schublade 'unbrauchbare, da allzu abgenutzte Stories' gewählt, die aus zwei Grundideen besteht: A) Der Bösewicht will unsterblich werden. B) Der Bösewicht will die Welt beherrschen. Doktor Arcane will zuerst a und dann b. Leider taucht seine Stieftochter Abby auf und verknallt sich in Swampy, der ja noch eine Rechnung mit dem Finsterling offen hat. Eine genauere Erklärung erfolgt dann in 10 Sekunden Original-Ausschnitten. Und so macht man sich daran, den Schurken und seinen Vassallen eins auf den Deckel zu geben. Aber es ist immer noch genug Zeit, sich mit jugendlichen Fans fotografieren zu lassen. Der Film ist, wie alle Wynorskis, recht billig gewesen, sieht aber teuer aus. Die Sets von Arcanes unterirdischem Labor sind durchaus bondig, alle Wissenschaftler tragen Kittel und die Sicherheitsleute haben Uniformen. Jede Menge gruseliger, blinkender Computer und Apparate gibt es da, und hinter Gittern fauchen schreckliche Gen-Mutationen, von denen das Fliegenmonster aber wahrscheinlich den Sprung in die deutsche Version nicht schaffen wird, weil es für kindlichere Gemüter einfach zu grausam aussieht. Ja, es ist wahr, der Film könnte glatt ein 'ab 12' einstecken. Laßt euch aber davon nicht abschrecken, ihr würdet einen großen Spaß verpassen! Der Film mit dem Muppet-Show-Effekt: Kleine Pänze finden ihn echt stark, große Pänze lachen sich über die deutliche Ironisierung der Handlung ab. Für die ganze Familie (abzüglich des 17-jährigen Horror-Freaks, der sich gerade zum 18. Mal 'Mondo Cannibale' antut).



Schöne Lichteffekte wuseln herum und Swampys Kostüm ist wohl die Grenze des Machbaren. Hier wurde ein Held exakt und verblüffend glaubwürdig aus den Comics geholt. Das ist oscar-verdächtig. Der Score von Chuck Cirino ist toll pompös (er hat seit Not o.t. Earth viel gelernt) und gibt sich bei jedem Auftritt von Swampy hymnisch wie Indi. Aber: Das Chuck auch den Track für Wings of Freedom (mit David Haselnuss) geschrieben hat, kann ich ihm nur schwerlich verzeihen. Naja. Und so futtert man sein Popcorn, jubelt wie weiland bei 'Frankensteins Monster jagen Godzillas Sohn' und fühlt sich rundum wohl. Echt knorke! Upps, fast hätte ich es vergessen. Filme dürfen mich gerne öfter mit Schriftzügen wie 'Once upon a time...in the swamp' begrüßen!

DEMON WIND

Demon Wind
USA 1989
R/B: Charles Phillip Moore
D: Eric Larson, Francine Lapensee

'Ein hochkarätiger Splatter-Film in der Tradition von Tanz der Teufel' (Presse-Info) Wow, was waren wir gespannt. Ein Splatter-Film in TdT-Manier. Sabber, sabber... Das kommt davon, wenn man sein eigenes Magazin nicht ordentlich genug liest. Hätte ich nämlich mal nachgedacht, wäre mir aufgefallen, daß der Regisseur dieses Film und der des SF-Heulers 'Galaxy der Zeitlosen' (siehe DP 2) ein und dieselbe Person sind. Das hatte mich genug gewarnt. So aber war das Kino proppevoll mit erwartungsfreudigen Horror-Fans, die denn hinterher auch prompt am Presse-Mann Norbert, Stresau Live-Splatter verrichten wollten. Was wir nämlich da um 10 Uhr am Abend vorgesetzt bekamen, war schlichtweg eine Sauerei hoch 3: Erstmal will ein Typ namens Cory Harmon rausfinden, warum alte Verwandte von ihm 1929 mysteriös umkamen. Allerlei okkultes Gequatsche soll die Umstände noch weiter verdunkeln und führt dazu, daß er nicht nur seine Freundin, sondern auch gleich noch 8 Freunde als body count mitnimmt (tät' ich auch, ehrlich). Vom alten Haus mitten in der Pampa (die angebliche Ortschaft ist nirgendwo in Sicht) ist nur noch die Vorderfront übrig. Aber wenn man in die hineingeht -schweupp- steht man im völlig erhaltenen Haus. Da das ja so geheimer auch nicht ist, will man Persengeld geben. Aber wie?

- a) Auto. Geht nicht, da alle Autos nicht mehr anspringen (hihi).
- b) Zu Fuß. Geht auch nicht, da nach einigen Metern immer ein Nebel kommt, der einen in Nullkommanix wie weiland Scottie zum Haus zurückbeamt.

Trotz Nummer 6 verläßt später ein Pärchen das Haus (ihr wißt schon, der body count). Und da tauchen auch schon die Unholde auf. Zombies! KREISCH. P-A-N-I-K. T E R R O R. Hiiiillife! Naja, und so geht eine Freundschaft nach der anderen unfreiwillig in die Brüche. Rest in Pieces! Zum Glück verwandelt sich der Protagonist in aller Eile in einen weißmagischen Eierkopf, und mit Hilfe der schlechtesten opticals der Filmgeschichte macht er dann noch einem satanischen Priester den Garaus. Und nun noch die Schlußpointe, und wir haben es überstanden... Nun aber mal ehrlich: Demon Wind hat ein sehr schönes Plakat. Auch der Kameramann hat TdT mindestens 13 mal gesehen, denn optisch kommt uns der Schmonzes angenehm bekannt vor. So-



ger die Masken sind exquisit eklig, wenn auch nicht gerade einfallreich. Ein bis eineinhalb Ideen eigener Natur können wir bewundern und uns fragen, warum hier schon Schluss ist mit den guten Nachrichten. Die Schauspieler sind aus der untersten Teenie-Kategorie, ihre Charaktere taugen nicht mal als Klischees.



Nur der Illusionist-Karateheini, der dann einem Zombie in Zeitlupe die Birne runtertritt, ist recht gut. Die ganze Handlung ist so unbeschreiblich doof und armselig, daß wir uns im Sessel gewunden haben. Die Dialoge sind eigentlich kaum noch zu unterbieten und irgendeine handlungsbedingte Logik habe ich vergebens gesucht. Und als dann noch die opticals auftauchen, die aussehen, als hätte man sie mit der Hand in das Zelluloid eingekratzt, war endgültig der Ofen aus. Aber es ging immer weiter: Schwachsinn auf Schwachsinn, ein Magenkrampf nach dem anderen. Hier hätten wir stante pede den schlechtesten Film des Festivals gehabt, wenn... ja, wenn da nicht noch ein anderer gewesen wäre, aber davon erzähle ich ja an geeigneter Stelle. Es ist interessant, ob Fans guter Make-Ups in der Lage sein werden, den Film anzusehen, ohne mindestens einmal abzuschalten und den Lokus aufzusuchen...

16. INTERNATIONALES FESTIVAL
DES PHANTASTISCHEN FILMS MÜNCHEN 1989

Presseausweis 74

Torsten Dewe

Inhaber

Dieser Ausweis ist nicht übertragbar. Bitte gut sichtbar anbringen.

I MADMAN

I. Madman

USA 1989 (BRD Kino ?)

R: Tibot Takacs (Gate)

K: Bryan England

D: Jenny Wright, Clayton Rohner, R. W. Cook

'How can a dead man touch you?'

Endlich: Der erste größere Film des Festivals. Sehr gelobt von der Fango, stark erwartet von den Fans. Eine Art klassischer Freddy sollte uns erwarten. So klang dann auch die Story: Ein total verrückter Autor von Schundkrimis schleicht sich per Roman in das Leben einer jungen Schauspielerin, und holt sich so im Laufe des Films einige Gesichtsteile wieder, die er mal aus Liebe a la van Gogh abgeschnippt hatte. Außer den handlungsbedingten Unglaublichkeiten wie der Tatsache, daß der Freund der Protagonistin Polizist ist und sie nach mehreren Morden immer noch nicht aufhört, den Quatsch zu lesen, macht I. Madman eine ganze Menge her. Optisch von Bryan England schön gefilmt und mit ein paar satten Special FX in Szene gesetzt von Tibot Takacs, der ja auch schon in Gate seine Fähigkeit zum Umgang mit FX zeigte. Trotz der Tatsache, daß immerhin Gore-Szenen, Stop-Motion der feinsten Sorte und einige exquisite Kostüme aufgeboten werden, ist I. Madman doch nie effektlästig. Die Kamera verliert die guten Schauspieler nie aus den Augen, allen voran Randall W. Cook, der wie eine Mischung aus Max Schrecks Nosferatu und Chanays Phantom der Oper wirkt. Er stiehlt allen die Schau und beweist, daß es noch Alptraumkiller geben kann, die nicht witzig sind und durchaus noch Angst machen. Ein paar sehr poetische Kameraeinstellungen und ein ausgewähltes production design geben dem Film optisch eine sehr intensive Wirkung, die durch die Musik noch unterstützt wird. Exquisit hier die Idee, Teile der Musik aus dem alten Klavierladen gegenüber kommen zu lassen.



Hier wurde Freddys Grundmotiv übernommen und sehr sauber umgesetzt in einen Film, der eher als die eigenen, schlaffen Fortsetzungen dem Original Nightmare gerecht wird. Die Jury verlieh ihm dazu durchaus gerechtfertigt den Preis des Festivals. Kein innovativer oder grenzensprengender Film, aber sehr gut gemachte Unterhaltung für Genre-Fans. Dafür muß man heute schon dankbar sein.



ZOMBIE 4 (aka After Death)

Italien 1989

R: Carlos Aurel
D: Alex Mc Eride

Es war spät im Kino 1. Müde und noch nervlich zerrüttet von Freak Museum betrat eine Menge gut unterrichteter Fans den Saal. Return of the family man war angekündigt, doch die Wahrheit hatte sich bereits wie ein Lauffeuer verbreitet: Zombie 4!

Und so nahmen wir in der Gewissheit der filmischen Inkompetenz der Italiener frohen Mutes um 0:00 Uhr (symbolische Zeit!) Platz. Und wir wurden nicht enttäuscht. Wenn es dieser Tage einen Baddie gibt, der es fertigbringt, seine Seher von den Sitzen zu hauen, dann ist es dieser.

Prolog: Eine Stimme faselt was von Wissenschaftlern, die auf einer tropischen Insel (wo man billige Filme drehen kann) ein Mittel gegen Krebs suchen. Wir sehen daraufhin einen fetten, schwarzen Priester, dem seine Frau in einer Höhle ekstatisch einen vortanzt, woraufhin sich gerechterweise die Erde öffnet und sie reinplumpet. Ein paar der 'Wissenschaftler' kommen dazu, werden von der Frau, die mittenlang ein Dämon ist, angegriffen. Da in einem Italiener die Gore-Szenen nicht ausbleiben dürfen, reißt man ihr schmatzig das Gesicht ab. Dann macht man sich schleunigst von dannen, wird aber von ziemlich flinken Zombies alle gemacht, die aus Kostengründen zum Teil ihr Gesicht bandagiert haben. Nur ein kleines Mädchen schaffte die Flucht mit ungefähr 0,5 km/h. Schnitt.

Ebenjenes Mädchen, mittlerweile gutgewachsene Blondine, kommt aus unerfindlichen Gründen wieder an der Insel vorbei und muß dort anlegen. Bei ihr: Eine Freundin und zwei Soldaten!

Gleichzeitig kommt eine dreiköpfige Expedition auf der Insel an, deren Führer wie Chris de Burgh aussieht, aber mehr Muskeln hat. Sie suchen das 'Book of the Dead', mit dem man ja bekanntermaßen das Tor zur Hölle öffnen kann. Dabei erwecken sie dummerweise wieder die Toten, die in den letzten 20 Jahren offensichtlich gepennt haben. Und so geht der Ärger zum x-ten Mal los. Und zum Schluß setzen wir noch einmal eine superharte Gore-Szene drauf, damit die Zuschauer das Film in guter Erinnerung behalten.

Ich habe bei dieser Beschreibung bewußt nicht auf den Humor dieses Films hingewiesen, denn den muß man einfach erleben. Hier erreicht die Inkompetenz neue Höhepunkte, und die Geschichte des Zombiefilms muß in weiten Teilen neu geschrieben werden. Zombies haben in diesem Film nur die Funktion, vor die Kamera zu laufen, a la Demons zu sabbern und wieder weg zu gehen. Irre die Szene, als ein Zombie vor einem Wissenschaftler DAVONLAUFT und es zu der unglaublich blödesten Verfolgungsjagd der Ripoff-Geschichte kommt. Oder wenn die Wis-

senschaftler das 'Book of the Dead' suchen, und einen dicken Schinken finden, auf dem in grossen, englischen Edding-Lettern 'BOOK OF THE DEAD' steht. Hier bekamen wir allerdings einige Details wegen andauernder Lachkrämpfe nicht mehr mit. Ich liebe es, wenn sich die Toten aus ihren Gräbern erheben, in denen sie offensichtlich 2 cm unter der Oberfläche begraben wurden. Oder wenn ein paar Zombies auf das Haus mit den Überlebenden zugehen, dann aber erstmal abwarten, bis die Leute einen Flammenwall angezündet haben, in den sie dann prompt reinlaufen. Wunderbar, als die Zombies ständig über den Haufen geschossen werden. Als sie einmal kurz stehen bleiben, schreit ein Typ glatt: 'Don't shoot, they're not moving!'

Schließlich gehen die Untoten weiter, und der Superkluge meint: 'They're moving again!... PKING, PANG!'



Man weiß eigentlich nicht, wie viele unfreiwillige Jokes man aufzählen soll, um den Spaß zu dokumentieren, den Zombie 4 macht. Soll ich noch auf den unfähigsten Schnitt aller Zeiten eingehen? Den Score, der diesen Namen nicht verdient? Die Dialoge, die jeder Beschreibung spotten? Ach nein, ich mache jetzt lieber Schluß. Holt ihn euch, so schnell ihr nur könnt. Er ist noch besser als Zombie 3, echt! Ach ja: Wenn mir jetzt noch einer erzählen will, die Italiener meinten diesen Sums ernst oder hielten sich gar für Filmemacher, den kann ich nur auslachen. Filme wie diese werden als Witz gemacht und sehen auch so aus!! Um allerdings der Gerechtigkeit genüge zu tun und ein gutes Haar an diesem Film zu lassen, sei die Qualität der extrem harten Goreeffekte am Anfang und am Ende des Films erwähnt. Wirklich erstaunlich, und für einen italienischen Film sehr professionell...





SHADOW of DEATH

Shadow of Death
USA 1988 (BRD Video ?)
R: Robert Kirk
M: Patrick O'Hearn
D: Deborah Foreman, Lyle Alzado, A. Perkins

'You can't kill what refuses to die.'
Was erwartet man bei einem Film, auf dessen Plakat ein selten dumm dreinguckender Bodybuilder abgebildet ist und das die Aufschrift trägt: 30000 Volts couldn't kill him. it just gave him a buzz. ?? Richtig, dasselbe dachten wir auch. Es sah nach einem jener Heuler aus, die sich unser aller Lieblingspsycho Anthony Perkins von Zeit zu Zeit leistet, um Dünger für seine Marihuanapflanzen zu haben. Doch oho, weit gefehlt. Shadow of Death (oder Destroyer, oder Destructor, wie man will) ist einer der besten, spannendsten und ehrlichsten Filme des Festivals gewesen. Und dabei, man höre und staune, ist es ein Slasher.



Wir alle wissen, wie sehr Slasher in den letzten Jahren durch Unmengen von 'Teenies-kommen-in-altes-Haus-und-werden-abgemurkt'-Gähnern und 'Teenies-kommen-in-Sommercamp-in-dem-vor-25-Jahren-grauenhafte-Bla-Bla'-Filmchen in Mißkredit gebracht wurden. Suspense wurde durch Blut, schauspielerisches Können durch nackte Haut ersetzt. Ich selbst hatte dieses Subgenre des Psychothrillers eigentlich schon abgeschrieben. Aber: Totgesagte leben länger. Selbiges gilt auch für Ivan Moser, Massenmörder und Psycho erster Garnitur. Dummerweise fällt der Strom aus, just als man ihn auf dem Stuhl braten will.

Es kommt zu einem Aufstand, einem Massaker und schließlich zur Schließung des Knastes. Eine verkohlte Leiche wird als Moser identifiziert (wir wissen schon, das kann nichts gutes bedeuten). Prolog Ende.

Gut ein Jahr danach: Ein genervter Regisseur (brilliant: Anthony Perkins) dreht in dem nun verfallenden Gebäude einen Frauengefängnisfilm, also ein exploitation quickie. Sein Stuntgirl Susan und Drehbuchautor David sind allerdings eher am Gefängnis selbst und der Geschichte Mosers interessiert. Und so kommt es, wie es gefällt auch zu kommen hatte: Moser ist so tot nun auch nicht, daß er sich die Chance nehmen lassen würde, eine komplette Filmcrew abzumurksen. Und so beginnt das fröhliche Abzählen: 10.9.8.7.6.5.4.3.... Und da stoppen wir bei David und Susan. Werden sie Moser aufhalten können?

Los, geht es zu, ihr könnt die Antwort gar nicht mehr erwarten. Aber nein, ich schweige wie das nasse Grab, in das Moser am Schluss fällt und... ach verdammt!

Der Film bekennt sich sehr offen dazu, ein slasher zu sein. Er hebt sich nicht an irgendwelchen hochfliegenden Ambitionen den Bruch. Dafür ist die Kamerarbeit und die Atmosphäre sehr gut (wenn auch nicht mit Prison vergleichbar). Dramaturgisch ist das Ganze sehr flüssig inszeniert, mit einem guten Gespür für Spannungsaufbau. Langeweile verspürt man keine und der Film schafft es sogar, Mitgefühl für die handelnden Personen aufzubauen. Selbst Muskelmonster Alzado spielt den Psycho, wie er sein sollte. Sadistisch brutal, aber naiv und ohne jegliches Moralbewußtsein. Köstlich die Stelle, an der er eine Frau grillt. Weinend fragt sie: 'Warum?' woraufhin Moser sie verständnislos ansieht und freundlich entgegnet: 'Warum NICHT?'.

Und dann Anthony Perkins. Ein dreifach Hoch auf diesen Mann. Die Szenen, in denen er den Regisseur am Rande des Nervenzusammenbruchs spielt, sind Highlights. Wie er sich mühsam unter Kontrolle hält, wenn seine unfähige 'Hauptakteurin' sich zickig anstellt, muß man gesehen haben, um es zu glauben. Natürlich muß ein Slasher Gewalt enthalten. Aber auch hier schafft es Shadow of Death sehr gut, die Waage zwischen offener Gewalt und andeuter, allerdings durch Suspense verstärkter Gewalt zu halten. Und Freaks dürften an der Szene, in der Moser mit einem Pressluftstempel den Sheriff durchbohrt, ihre helle Freude haben, die ich ihnen durchaus gönne. Also: Auch hier keine falsche Bescheidenheit.

Shadow of Death ist ein guter, kompetent gemachter Streifen, der deutlich macht, wie schlecht zum größten Teil der Schrott der letzten Slasher-Jahre war. Und außerdem muß ich als alter Genießer noch hinzufügen, daß Deborah Foreman mit ihren niedlich Grübchen und dem putzigen Kurzhaarschnitt einfach zum reinbeißen aussieht. Ich wähle sie hiermit zum Schnuckelchen des Festivals. Über einen eventuellen Preis bin ich gerne bereit, mit ihr zu verhandeln (Sekt vorhanden!). Prost!



PHANTOM OF DEATH (aka Off Balance)

Italien 1988 (BRD Video 1989)

R: Ruggero Deodato

M: Pino Donaggio

D: Michael York, Donald Pleasance, Edwige Fenech

Robert Dominici (York) ist ein begabter und bewunderter Konzertpianist, der ein kleines Problem hat. Dieses Problem ist eine geheimnisvolle Krankheit, die ihn extrem schnell altern lässt. Nachdem er seine Ärztin aus Wut über die Diagnose erst einmal geköpft hat, beschließt er, die Sache ruhig anzugehen. Da er seine weitere Karriere als Pianist aus zeitlichen und psychologischen Gründen nicht weiterverfolgen kann, beschließt er, ein amoklaufender Killer zu werden. Zuerst haßt er alle, die jung sind, weil sie noch alt werden können, und alle, die alt sind, weil sie alt werden durften. Nachdem ihm das als Motivation für einige brutale Morde ausgereicht hat, beschließt er, seine schwangere Freundin zu töten, damit sein Kind nicht das gleiche Schicksal wie ihn ereilt. Doch bevor Donald Pleasance in seiner Rolle als Kommissar den Täter erwischen kann und bevor die Freundin auf unsanfte Art und Weise die Frucht ihres Leibes verliert, stirbt Dominici an Altersschwäche. Fin.



Man sollte ja eigentlich keine Vorurteile haben, wenn man sich einen Film ansieht. Bei diesem Film mache ich gerne eine Ausnahme, denn...

1. ist dies ein italienischer Film. Ergo: Es ist kein origineller Film zu erwarten.
2. ist dies ein Film von Ruggero Deodato. Vom Schöpfer von Filmen wie Mondo Cannibale 2 (Ultimo Mondo Cannibale), Nackt und zerfleischt (Cannibal Holocaust), Cut and Run (Amazonia), Body Count (Body Count) und auch Der Schlitzer (La Casa Sperduta Nel Parco) ist sicherlich kein filmisches Meisterwerk zu erwarten, auch wenn er mit Barbarians das italienische Gegenstück zu Beastmaster geliefert hat. Dafür ist ein gewisser handwerklicher Standard gesichert. Ein gewisser Blutgehalt auch. Ergo: Es ist ein unorigineller, handwerklich erträglicher und blutiger Film zu erwarten.
3. spielt Michael York mit. Da man einen solchen Weltstar nicht so ohne weiteres vor

die Kamera bekommt, muß man damit rechnen, daß das Drehbuch einen gewissen Reiz besitzt, also nicht ganz anspruchslos zu sein scheint. Ergo: Es ist ein unorigineller, handwerklich erträglicher, blutiger und nicht anspruchsloser Film zu erwarten.

und 4. spielt Donald Pleasance mit. Damit können wir das anspruchsvoll durch ein 'oberflächlich anspruchsvoll' ersetzen, da Mr. Pleasance schon seit Jahren in keinem wirklich anspruchsvollen Film aufgetaucht ist.

Also: Es ist ein unorigineller, handwerklich erträglicher, blutiger und oberflächlich anspruchsvoller Film zu erwarten.

Und hat mich mein Vorurteil enttäuscht? Leider ja, denn der Film ist in so kurzer Zeit und mit so wenig Geld heruntergekurbelt worden, daß er handwerklich nicht sonderlich erträglich war.

Der Rest stimmt.

Viel mehr gibt es zu dieser südländischen The Fly/Slasher-Mixtur auch nicht zu sagen. Also lasse ich es. Fazit: Nur für hartnäckige Italo-Fans.

(Nagi)

Blood Relation

Kanada 1988 (BRD Video ?)

R: Graeme Campbell

D: Jan Rubes, Lydie Dernier, Kevin Hicks

'Some man want you for your body....some for your brain....literally.'

Ein weltberühmter Gehirnchirurg hat den Tod seiner geliebten Frau nicht überwunden. Diese Tatsache teilt er mit seinem Sohn, wenn das auch ihre einzige Gemeinsamkeit ist. Bei einem Besuch im Landhaus des Vaters beginnt der Sohn ein makabres Verwirrspiel, in das er auch seine Verlobte einspannt. Und selbst dem Grossvater, halbtot in seinem Bett und im Angesicht des Todes, wird noch eine Rolle zugespielt. Marie selbst weiß bald nicht mehr, wem sie vertrauen kann und was der Chirurg nun letztlich von ihr will (außer dem, was in diesem Film alle von ihr wollen...). Dummerweise findet sie es heraus...

Blood Relation ist ein kanadischer Film, und man gewinnt langsam den Eindruck, daß die Holzfüller einen eigenen Stil zu entwickeln beginnen, ist er doch optisch PIN sehr ähnlich. Fahle Farben, zeitlose Architekturen und ruhige Kamerafahrten bestimmen die Atmosphäre, wobei wir die Trostlosigkeit der Situation oft noch durch die sehr starke Fixierung der Handlung auf einige Charaktere unter Weglassung von sog. extra characters (Nebenfiguren) vorgeführt bekommen. Die Schauspieler sind wieder einmal unbekannt, aber exquisit. Der Vater erinnert an Vincent Price, mit hintergründiger Freundlichkeit und voluminöser Stimme. Die Musik ist ausgesucht klavierbetont und bewußt ruhig gehalten. Trotzdem bricht der Film die auferlegte Stille mitunter: Erstmal durch Sex. Jeder im Haus will nur mit Marie.... was ich durchaus verstehen kann. Daß sie aber nach einem Anruf ihres Freundes auf den Teppich sinkt und dann zu masturbieren beginnt, erscheint mir reichlich überzogen. Zum Glück hält sich





Regisseur Graeme Campbell hier sehr stark in der Darstellung zurück. Soft-Sex, ohne Hang zum Voyeurismus, der in solchen Filmen gewöhnlich an der Tagesordnung ist. Der zweite, gewollte Stilbruch sind die expliziten Aufnahmen geöffneter Schädel samt Innereien (manchmal auch ohne). Als Gore-Effekte allein sind sie sehr gut, verdeutlichen aber im filmischen Zusammenhang (was ich für wichtiger halte) den krassen Unterschied zwischen Scheinwelt und blutiger Realität. Schon die Farbe Rot ist in ihrer Leuchtkraft (wie auch alle anderen kräftigen Farben) im Film unterrepräsentiert und wirkt daher umso mehr. Alles in allem ist Blood Relation ein ruhiger, manchmal etwas zu langsamer Streifen aus der Sparte 'Psycho-Thriller', der als Video-Kost einen unheimlichen, wenn auch nicht nervenzerfetzenden Abend verspricht.

Freak Museum (aka Frank Show)

USA 1988 (BRD Video ?)

R: Constantino Magnatta

B: Bob Farmer

D: Audrey Landers, Peter Read, Will Korb

'So deadly, it may be the last movie you'll ever see!'

Ja, ich weiß, ich hatte gewarnt sein müssen: Die Produzenten von Das Gehirn, Audrey Landers in der Hauptrolle und dann noch auf MAZ, das konnte ja nichts geben.

Aber er hatte doch zwei so tolle Plakate !!! EC-Style, die besten des Festivals. Und ich liebe doch Anthologie-Filme mit mehreren Horrorgeschichten !! Und die ersten 5 Minuten waren doch gut !! Troma-mäßige Schießerei in Farbe und Zeitlupe !!

Schnell mal die Handlung runterreißen: Audrey kommt nach der Schießerei, bei der ein Bengel Kinobesucher ausgeblissen hat, auf der Suche nach einem Taxi in die titelgebende Freakshow und wird vom Besitzer herumgeführt. Zwar ist kein Freak in Sicht (sie laufen nur am Anfang in das Museum hinein), aber einige eklige Ausstellungstücke sollen ausreichen. Audrey mit 'Geschichten tief aus ihrem Innern' zu konfrontieren. Tun sie dann auch. Stop jetzt.

- Die Geschichten haben NULLKOMMNULL mit der Figur der Reporterin zu tun
- Die Geschichten sind ausnahmslos dümmlich.
- Geschichte Nr.2 zeigt unmotiviert 5 Mädels und einen Typen, die volle 10 Minuten lang Dessous vorführen, ohne jeglichen Bezug !! Wer es mir nicht glaubt, der sehe es sich an, ich habe ihn gewarnt.
- Die letzte Geschichte hat dann ansatzweise etwas Humor, aber Zombies, denen man als Maske etwas getrockneten Schlämme ins Face schmiett, kann ich gar nicht ab. Gut ist folgende Dialog, der auch den ganzen Film erspart:

Sie: They're corpses !

Er: But if they're corpses, they're dead !

Sie: Do you know what that means ?

Er: Yeah, there will be a Beatles-Reunion !!

Ach ja, daß die Effekte jämmerlich sind, die Schauspieler peinlich, und Dramaturgie dem Regisseur offensichtlich ein Fremdwort ist,

brauche ich wohl nicht gesondert zu erwähnen. Nach dem Film begann die Diskussion, welcher der anwesenden Fanzine-Herausgeber wohl die beste Runtermache schreiben würde. Ich werde es wahrscheinlich nicht sein, weil ich mich weigere, eine Ansammlung von Fäkalienausdrücken als Review zu verkaufen und mir der anderen Schreibern eigene Mutterwitz leider abgeht. Darum bleibt mir nur noch eine verzweifelte Warnung: Seht ihn euch nicht an !!!

PUPPET MASTER

USA 1988 (BRD Video ?)

R: Tim Schmoeller

B: David Allen

K: Sergio Salvati

D: Paul Le Mat, Irene Miracle, Matt Roe

Charles Band is back ! Das ist gut. Er macht immer noch die gleichen Fehler wie zu Empire-Zeiten. Das ist schlecht. Puppet Master hat die üblich konfuse Mischung aus Okkultismus, FX, Creatures und Mochtegern-Humor.



Die Story vom Geheimnis ums ewige Leben und um ein paar Mörderpuppen ist so überflüssig wie ein Kropf und der Haufen Telepathen ist als body count zwar recht interessant, kommt aber über Abziehbildniveau nie hinaus. Die Kameraführung des italienischen Profis Salvati wird ihm nicht gerecht. Schmoellers Regieleistung beschränkt sich auf das simple Delegieren seiner Schauspieler und schafft es nicht, aus den akzeptablen Fähigkeiten z.B. Paul Le Mats mehr als ein paar tiefgründig-skeptische Blicke herauszuholen. Als man mir dann noch Alpträume in zwei- und dreifacher Ausführung andrehen wollte, war meine Stimmung endgültig dahin. Bands Filme waren immer dann gut, wenn sie sich nicht bloss an vorgegebene Schablonen hielten (wie in Re-Animator, Trancers und Crawlspace bewiesen). Aber ein Film ist nicht gut, bloss weil er viele erfolgversprechende Zutaten hemmungslos zusammenschmeißt. Das wiegt umso schwerer, als daß Empire ja schon den definitiven Puppenfilm mit 'Dolls' gemacht hatte und 'Childs Play' ja das Thema endgültig ausgereizt hatte. Da helfen auch die schönen Puppeneffekte von David Allen nicht, zumal sie manchmal miserabel in Szene ge-



setzt worden sind. Die Aussage Bands, er habe in Puppet Master all die Ideen verwenden können, für die er in Dolls kein Geld oder keine Zeit hatte, läßt uns dem Himmel für diesen Umstand danken. Wer weiß, wie er den noch verhunzt hätte. Zu seiner Ehrenrettung muß man sagen, daß man den Film auch hätte schlechter machen können, aber was heißt das schon?

Ach ja: Ich wäre ziemlich dankbar, wenn man Bands letzte Empire-Produktion Pulse Pounders (hier: Time Crash) endlich veröffentlichen würde. Dieser Episodenfilm enthält nämlich die Fortsetzung zum exquisiten Film Trancers, zum dämlichen Dungeon Master und eine neue Lovecraft-Episode mit J. Combs. Und schließlich und endlich fällt dem Kenner klassischer Kinder-Literatur noch auf, daß es sich bei der Stabsangabe 'Buch: Joseph G. Collodi' mit Sicherheit um ein Pseudonym handelt, ist doch der Erfinder der berühmtesten lebenden Puppe, Pinocchio, ein Mann namens Carlo Collodi gewesen...

COMIN'
SOON



BEST of SF TV

Als Nebenveranstaltung lief im kleinen Kino 2 noch 'The Best of SF Television', wobei man das Best allerdings nicht auf die Goldwaage legen sollte. Es war vielmehr ein bunter Mix aus Neuem und Altem. Aber ausnahmsweise war der Eintritt frei, und so fanden sich immer ein paar Neugierige ein. Leider waren die meisten Aufnahmen aus dem amerikanischen TV, was zwei unangenehme Folgen hatte. Einerseits kam alle 10 Minuten Werbung, und zum anderen wurden die Aufnahmen per Video-Projektor auf die Leinwand geworfen, was die Bildqualität arg verwässerte. Aber was man schließlich zu sehen bekam, war diese Holper durchaus wert. Den Anfang sollte The Cage machen, der ungekürzte Original-Pilotfilm von Enterprise, der so noch nie in Deutschland zu sehen gewesen war. Bleibt er auch, denn er fiel aus. Dann wurden wir mit zwei Folgen der nächsten Enterprise-Generation abgefüttert. Eigentlich ein Witz: CIC stellt die Video-Ausgabe der Serie mangels Erfolg ein, und in Amerika wird sie immer besser. Die Geschichten sind im Vergleich zur ersten Staffel deutlich besser ('Roddenberry ist ausgestiegen, jetzt muß die Enterprise nicht in jeder Folge auf die Suche nach Gott gehen', erklärte Norbert Stresau). Doch der Reihe nach: 'A Matter of Honor' von Rob Bowman schildert, wie sich Riker in einem Austauschprogramm auf ein Klingonenschiff versetzen läßt. Er soll den Befehlen des dortigen Captains unbedingt Folge leisten. Doch plötzlich befiehlt dieser den Angriff auf die Enterprise. Riker steht vor einer schweren Entscheidung, die er durch Berücksichtigung der klingonischen Rituale schließlich übersteht. Kostlich hier die Szene, in der Riker als Training klingonisches Essen futtert, wie z.B. Schlangenzurmer (auf klingonisch: Garg).



Dummerweise weiß er nicht, das diese Speise bei echten Klingonen am liebsten lebend genossen wird... Auch sonst hat sich einiges getan. Die Dialoge sind besser geworden, die Charaktere etwas ausgefeilter und die Stories auf altem Enterprise-Niveau, ohne diese jedoch zu kopieren (wie in der ersten Staffel häufig der Fall). Eine spannende, mit superben Tricks ausgestattete SF-Folge, die ihrem Ahnen durchaus Ehre machte...



Contagion wird allerorten noch höher gelobt, wenn ich sie persönlich auch für schwächer halte. Das Thema ist aktuell: Ein Computer-Virus droht sämtliche Funktionen der Enterprise zu stören und letztendlich zu vernichten, wie es auch schon dem Schwesterschiff Yamato passiert war. Die Verseuchung von Datas-Strukturen bringt schließlich die Lösung...

Contagion hat ein Thema, welches für die 50 Minuten einfach zu wenig Stoff bietet, so fügte man noch Kriger mit den Romulanern in die Episode ein, mit deren Design ich mich allerdings nicht anfreunden kann. Trotzdem ist auch diese Folge den Episoden der ersten Staffel in Dramaturgie und Ideen weit überlegen. Zudem kommen noch ein paar wirklich gute ILM-FX dazu, die beweisen, zu was Fernsehserien heute in der Lage sind (zum Vergleich: Mit 1 Mio\$ ist eine Folge von Enterprise-TNG halb so teuer wie eine Folge Miami Vice !!!).

Die Sketchhotel-Folgen liefen ja schon auf RTL+, also habe ich mir die erspart. Um die Enterprise-Drohung zu vervollkommen, zog Norbert Stresau noch die einzige in Deutschland nicht gelaufene Enterprise-Folge aus dem Sweatshirt-Krimer: Patterns of Force. Warum diese Episode nie aufgekauft wurde, ist klar: Sie handelt von einem Planeten, dessen Bewohner von einem Föderationsmitarbeiter in die Segnungen des Nationalsozialismus eingeführt wurden. Und so rennen die Humanoiden in SS-Uniformen herum, schreien permanent 'Hail, my Führer!' und sind auch ansonsten nicht gerade helle. Natürlich gibt es eine Widerstandsbewegung, der sich Kirk und seine Leute, frisch angekommen, alsbald anschließen. Das Ganze ist natürlich nicht ernst zu nehmen und hat den politischen Gehalt einer 'Duck Tales-Folge', aber man kennt ja die realpolitische Panikmache und Schwanzeinkneiferei der Fernsehkanäle. Jedoch liegt in meinen Augen das Problem weniger in den Nazis selbst, als in der im Laufe der Folge aufgeworfenen Frage, ob der Nationalsozialismus ohne Judenhass und Kriegstreiberei vielleicht hätte positiv entwickelt werden können. Auch das ist ein Beweis für die Naivität der Amis, die ja eigentlich hätten wissen müssen, daß die Triebfeder des nationalsozialistischen Staats sein Hass und seine Herrenmenschenideologie war, die ZWANGSLAUFIG in Rassenhass und Expansionstrieb enden mußte.

Am Samstag hatte ich leider nicht die Zeit, mir die Filme 'Quatermass and the pit' (alte Fassung) und 'Quatermass Conclusion' (TV-Fassung von 3 Stunden) anzusehen. Informationen dazu findet ihr in vielen Büchern. Der Sonntag war als abschließender Tag denn auch recht kunterbunt. Mit dem Pilot-Film der 4. Alf-Staffel (hier 1991 zu sehen) fing es an. Die Tanners haben nun einen kleinen Sohn namens Eric, auf den ALF aufpassen soll. Aber das Baby kommt abhanden, was unseren Außerirdischen fast zu einem Herzinfarkt bringt. Nun ja, wer ALF kennt und mag, wird sich auch mit weiteren Eskapaden anfreunden können. Wem das schon immer zu blöd war, der wird auch hiervon nicht bekehrt. Same procedure as every year. Nur die Titelmusik wurde geändert und klingt jetzt etwas ruhiger. Dialog-Szene:

ALF: Hey, I like you impersonating Elisabeth Taylor!

W.: I am NOT impersonating Elisabeth Taylor!

ALF: Dom de Luise?

W.: I am not impersonating anyone. I try to make Eric stop crying.

ALF: Tried leaving the room?

Nach diesem Preview war es Zeit für einige wirkliche Oldies. Outer Limits war angesagt, jene Serie, die neben Twilight Zone in den USA absoluten Kultstatus besitzt. Und wirklich: Die erste Folge 'Architects of Fear' konnte voll überzeugen. Robert Culp spielt darin einen Mann, der sich zum Außerirdischen umoperieren läßt, um als Bedrohung die Nationen der Welt zu einen. Doch es geht schief (wie immer bei Outer Limits). Friede unter den Völkern kann nie das Ergebnis Außerer Bedrohung sein....



Robert Culp (in heavy Make-Up)

Leider fiel die zweite Folge ziemlich ab (die einzige mit Stop-Motion von Jim Danforth). Ein abstruses Invasionsfilmchen nach Schema F mit lächerlichen UFO-Käfern. Nur Bruce Dern kann in einer Nebenrolle überzeugen. Schade. Aber interessanter als der meiste heutzutage gesendete TV-Mist war Outer Limits locker. Es wäre gut, diese Folgen mal wieder für Kabel-TV auszugraben.



Die Miefits von Zanti



Denach konnte ich endlich die von mir langerwartete Serie Superboy bewundern. Leider hat sie so viele Schwachpunkte, das die sanfte Selbstironisierung völlig untergeht. Erstmal sind die flying mattes sehr schwach und unglaubwürdig. Aus Kostengründen beschränkt sich Superboy auf Fliegen und Superkraft, da Hitzeblick und andere Extras tricktechnisch nicht billig sind. Hinzu kommt die leider zu sehr auf Kiddies abgestellte Struktur der Serie, deren nicht-phantastische Parts auf dämlichstem Soap-Opera-Niveau ablaufen. Dabei sind die Charaktere (allen voran John Haymes-Newton im Dress) recht nett, wenn man sie nicht zu ernst nimmt. Letztlich kommt noch die Frage hinzu, wie eine Episode auch nur annähernd eine Handlung aufbauen soll, wenn sie nur 25 Minuten lang ist? Captain Power konnte das gerade so eben, aber hier geht es klar ins Abseits. Also: gelbe Karte und viele Verbesserungen für die zweite Staffel, die ALLES anders machen wird (anderes Studio, andere FX, andere Hauptdarsteller, etc.). Wir warten ab und geben der Serie noch eine zweite Chance, die Enterprise-TNG ja schließlich auch nutzte....

ALIEN NATION

Den Abschluß der Veranstaltung lieferte nach einigem Hin und Her der Pilot-Film zur NBC-Serie Alien Nation (siehe auch DP 2). Es war klar, daß nicht James Caan und Mandy Patinkin wieder für die Rollen von Sykes und Frisco zur Verfügung stehen würden, aber Gary Graham und Eric Pierpont schlugen sich sehr gut, da Graham als Sykes kein typisches TV-Face ist und sich schauspielerisch durchaus behaupten kann. Die Masken der Newcomer sind wieder gut und zeigen keine Unterschiede zum Kinofilm. Aber an der Handlung spürt man deutlich den Einfluß von Kenneth Johnson, dem Vater von V. Soziale Konflikte, Vorurteile, Scheu und offene Abneigung bestimmen das Verhältnis der Menschen zu den Newcomern. Wie V schon eine Allegorie auf Judenverfolgung- und Nationalsozialismus war, so ist Alien Nation das Pendant zur Negerproblematik. Die abfällig Slugs (Schnecken) genannten Newcomer werden in bestimmten Gegenden nicht geduldet, sollen kein Wahlrecht erhalten und werden in Schulen diskriminiert. Johnson packt diese offensichtliche Übertragung sehr vorsichtig und für Amerikaner erstaunlich wenig plump an, in dem er z.B. auch Sykes mit den Problemen befaßt. Er setzt sich zwar für die Integration der Aliens ein, aber als eine eierköpfige Nachbarin Interesse an ihm zeigt, spürt er die Schwierigkeit, sich an 'die Anderen' zu gewöhnen.

So packt der Film denn auch eine verwirrende Anzahl Handlungsstränge an, die erst in der TV-Serie aufgelöst werden. Friscos Sohn schließt sich einer Gang an und schießt einem Farbigen in den Bauch. Außerdem wollen die Nachbarn Frisco und seine Familie nicht in ihrer Umgebung haben. Dann taucht auch noch ein Monster auf, das man den Newcomern unterschieben will

was den sog. 'Puristen' erlaubt, weiter gegen die unerwünschten Neuankömmlinge zu wettern.

Man spürt die Angst vor der etwaigen Überlegenheit der Neuen. Und ein Virus scheint die Quarantäne überlebt zu haben und rafft die Wesen hinweg.

Der Hauptstrang wird dann zur Zufriedenheit der Zuschauer gelöst, während man auf die Lösung der anderen Konflikte noch warten muß. Ich selbst bin sehr gespannt, denn der Film ist intelligent gemacht und trotz seiner 100 Minuten keine Minute langweilig. Einige Gore-Effekte werden aber wohl den Sprung auf die deutsche Video-Version nicht schaffen, denn Alien Nation hält sich mit aufgeplatzten Körpern und Leichenteilen nicht eben zurück.... Also: Ein weiterer Erfolg für Kenneth Johnson, den Gene Roddenberry der 80er Jahre! Bravo. Ach ja: Norbert Stresau findet den Pilot-Film sogar besser als den Kinofilm. Und außerdem erfahren wir hier, daß Sykes' alter Partner MITNIGHTEN von Newcomern erschossen wurde.... Alles in allem war 'The best of SF TV' eine gelungene Veranstaltung, die eine interessante Übersicht über den derzeitigen Stand der amerikanischen Fernseh-SF bot. Mit den gezeigten Klassikern zusammen gaben sich gute Vergleichsmöglichkeiten. Eine Show mit Seltenheitswert, die unbedingt wiederholt werden sollte, wenn das große Festival mal wieder nur Schrott bringt...

Also Comin' soon:

It is not what you think it is.



LIGHT PALACE

Jaja, auch auf dem SF-Markt tut sich in nächster Zeit einiges. Also hier die Jahresvorschau für die deutschen Kinos:

Bereits im Dezember kommt der zeitgleich mit dem dritten Teil gedrehte 'Zurück in die Zukunft 2'. Die gesamte Besetzung ist wieder da und zeitweilig weiter vor sich hin... Kathryn 'Near Dark' Bigelow's 'Blue Steel' ist ein Hi-Tech-Action-Thriller, auf den wir sehr gespannt sein dürfen, wird er doch zeigen, ob sie eine Eintagsfliege bleibt... Erst im Februar ist eine weitere größere SF-Produktion angesagt, nämlich 'Die Besucher' mit Christopher Walken. Ob ich Philippe Mora nach den Howling-Heulern allerdings noch vertraue, wird sich zeigen...

The Terror Within, ein Standard-SF-Monster-Heuler aus der Corman-Factory beweist im Juli, daß Standard von Corman immer noch besser ist als Meisterwerk von Fred Olen Ray. Paul Verhoeven hat seinen neuesten Film, Total Recall, zum Glück nicht völlig zurückgerufen. Er hat ihn mit Arnie in der Hauptrolle schon in Mexiko abgedreht. Ob man es nun glaubt oder nicht, Wim Wenders hat die vor Ewigkeiten in Interviews angekündigte Drohung wahr gemacht, ein internationales SF-Großprojekt zu inszenieren. Bis ans Ende der Welt läuft im September 1990 an.

Lobeter man from Mars ist eine bizarre SF-Groteske mit den Altstars Tony Curtis und Patrick Macnee. Stanley Shelf führt Regie. Die Information, ob im Oktober auch noch Aliens 3-Die Wiedergeburt, anläuft, halte ich für sehr vage. Zu oft schon haben sich die Ankündigungen bezüglich dieses Films als verfrüht erwiesen.

Weiter geht es mit allgemeinen News: Es ist unsicher, ob 'Jake's Journey', die Zeitreisereise von Graham Chapman (Monthly Pytons) hier auf Video erscheint oder im Fernsehen laufen wird. Die sehr an Life of Brian erinnernde Serie ist in Amerika ein akzeptabler Erfolg, den Graham als Schauspieler in mehreren Rollen tatkräftig mitzuverantworten hat. John McTiernan, zusammen mit Hill und Cameron der wohl beste Mainstream-Action-Regisseur, dreht derzeit den Hi-Tech-Military-Thriller Hunt for the red october. Die Story: Kapitän und Besatzung eines russischen Super-U-Bootes wollen überlaufen. Es beginnt ein Wettrennen gegen die russische Kriegsflotte, die mit allen Mitteln verhindern muß, daß die Geheimnisse der 'Red October' in die Hände des Gegners fallen. Der Film basiert auf der Novelle von Tom Clancy, dem Shooting Star unter den amerikanischen Bestsellerautoren. Sein Gefühl für die präzise Schilderung von Technik und Dramaturgie machen seine Bücher zur idealen Vorlage für McTiernan. Wenn man es recht überlegt, hätte Die Hard von Clancy sein können...

Eine Fortsetzung können wir von 'Bill + Ted' erwarten. Die blödesten Teenager der Filmgeschichte machen sich auf weitere Zeitreisen. Ob Stephen Herek wiederum Regie führen wird, steht allerdings noch nicht fest...

Cannon trägt sich derzeit ob des Erfolges von Batman mit einer weiteren Fortsetzung von Superman. Chris Reeve, der schon zum dritten Mal 'endgültig' abgelehnt hat, wird wohl der teuerste Faktor in dieser Produktion werden. Neu von Cannon ist auch die Teenie-Komödie 'Hilfe, ich bin ein Außerirdischer', von der wir hoffen, sie nächsten Monat ganz berücksichtigt zu können.

Was uns denn auch zum nächsten Thema bringt, nämlich den 'Heroes at small'...

Seit dem Artikel 'Heroes at large' in der letzten Ausgabe hat sich auf dem Superhelden-Markt einiges getan. Zwar konnte ich zwei Potos, nämlich Captain Amerika und Dämon, nicht mehr rechtzeitig besorgen, aber um der Aktualität willen gebe ich euch die Informationen trotzdem. Superboy erlebt in der 2. Staffel eine völlig neue Bearbeitung. Man ist ins Universal-Studio umgezogen, hat neue FX-Leute angestellt und fast die gesamte Crew ersetzt. Selbst John Haymes-Newton mußte, angeblich wegen zu hoher Gegenforderungen, durch Jim Calvert ersetzt werden...

Der Hulk setzt weiterhin auf seine Promotion-Aufgaben für andere Serienhelden. Nach dem allmächtigen Thor und dem Dämon muß wohl als nächstes She-Hulk dran glauben, die in den Comics ja David Banners Halbschwester ist und durch eine Bluttransfusion zur Superfrau wird und ihren eigenen Weg geht. Mal sehen, ob das Experiment so in die Hose geht wie die anderen beiden. Kaum zu glauben, daß K.Johnson (V und Alien Nation) diesen Kram konzipiert hat.

Anscheinend hatte Rex Smiths Kurz-Austritt in der Hulk-Serie Erfolg, denn derzeit konzipiert man bereits kräftig an einer eigenen Serie des Helden mit dem beschissensten Design des Fernsehzeitalters: Der Dämon! Nach Protest von Stan Lee wegen des schlechten Skripts hat sich Albert F.Pyru nun doch wieder umentschieden und dreht derzeit in Jugoslawien 'Captain America'. Einen von zwei Pilot-Filmen, die über diesen Helden Mitte der Siebziger gedreht wurden, gibt es hierzu-lande auf Video. Der Kinofilm hat aber'n dem Comic wesentlich ähnlicheres Kostüm. Es sieht dem Vorbild bis ins Detail ähnlich, aber: Ein Typ mit Amerika-farbenem Kostüm und Flügelchen am Helm ?? Ich weiß nicht, da gibt es doch viel bessere Verfilmungsmöglichkeiten. Na ja: Den Hauptdarsteller macht Matt Salinger, der bisher in den Staaten nur Theater machte (äähhhh... spielte). Scott Pauli spielt den Gegner Red Skull. Weitere Darsteller sind Ned Beatty, Ronny Cox und... Darren McGavin! Überhaupt hat Marvel anscheinend den Markt der Kostüm-Serien fest in der Hand. Genauer gesagt ist es die Hand von Stan Lee, der als Berater nun bei fast allen Projekten mitmacht und mit seinen Männern auch die Drehbücher konzipiert. Bereits fertig ist man mit den Vorbereitungen für den Submariner (Namor), Antman, Iron Man (der Eiserner) und meinem absoluten Liebling Wolverine. Dürfte ich da Tommy Lee Jones als Hauptdarsteller vorschlagen ??

T.D.



schnüffel-center comic-shop



Alle bekannten Verlage

z.B. CARLSEN - FEEST - SPLITTER

HETHKE - ADLIB - EHAPA

LAUFEND NEUERSCHEINUNGEN

Reichhaltiges Angebot an Magazinen z.B.

CINEMA - UFA-Magazin - VIDEO - Magazin

GEO - GEOSPECIAL - GEOSPEZIAL -

HB - ATLANTEN - NATUR

Grosses COMIC - Antiquariat

Riesenauswahl an SF
und HORROR - Literatur

(Taschenbuecher und Romanhefte)

Grosse Palette an Herrenmagazinen

z.B. PLAYBOY - LUI -

PENTHOUSE - COVER - u.v.m.

und BILLARDZUBEHOER

0212-338290

Merscheider Strasse 233

5650 Solingen 11

Geoeffnet Di - Fr 15.00 - 18.30 Uhr Sa 10.00 - 13.00 Uhr